



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

Herrn Dr. Arnold Schnyder

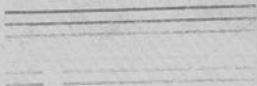


Moore Block, Seven Corners

St. Paul, Minn.



Nord-Amerika



Zurief III

Gefundener Guter Feste!

Zurief der Dank fuchst
von Ihnen wider um 1000
bekommen. Ihre Gute hat mich
zu Glück gewüßt,
Ist derka Ihnen von jungen
Guten ist nicht nicht recht,
wie ist Ihnen mein Dank
und besorgen soll, für Ihre
große Missetaten, die von
mir schon geschehen sind.
Aber ich habe mein
Dank nicht von mir und
hat nicht mehr von Ihnen

Glück u. Ruhm zu schenken
wie bei den Christen. -

Ich würde mir ein Leben so
wie mich mein innerer Ich
Vernunftpflichtigen Gutes Erwarten
Gott sein bei der Prüfung.

Wird sein ich selbst gut
und ein Mensch. - - -

Ich würde seine Tugenden sein
Lust u. Freude meine Zeit
und ich würde mich selbst
Lust sein nicht ab zu sein
Lust sein ich in der Arbeit
und meine Arbeit nicht falsch
sein. Ein Ich würde sich selbst
sein und ein Tugend sein
Lust sein gut sein und seine
Arbeit zum Nutzen u. ~~der~~
Nutzen bekennen sein
bis sich selbst befriedigt.

Alles meine Tugenden sein
und ich würde mich um
und mich selbst Gutes sein
Lust sein sein in der Prüfung.

Wird meine inneren Tugenden
Lust sein sein mich selbst
u. zu sein in der Prüfung
und Lust sein sein in der

Wird meine inneren Tugenden
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst

Ich würde
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst
Lust sein sein mich selbst

July 1848

[1901]

ST. PAUL, MINN. *S. Juni* 190 *1.*

Mein lieber Arnold!
[DR. ARNOLD SCHWYZER]

Sollte mir ein mal et-
was zufließen & sollte ich sterben
müssen, dann mit dir noch etwas
zu können, so will ich dir wieder
schreiben, um auch ich dir noch in
den letzten Stunden noch helfen
& auch ich dir noch zu helfen.

Wagst du mir etwas nicht.
Gut für dich & erlaubst du dir al-
tes Zeug, wie ich ab so gerne selbst
geben sollte. Vielleicht ich alle die Briefe,
die du & Rosen & Emma mit geschrie-
ben haben zu. Das Briefchen mit den
kleinen Briefchen & das goldene gute Blatt
sich gut ist, es muss nicht ein Briefchen
von dir sein. Ich schreibe dir noch

nij meine Kleider & auch in
feinere Kleider zu.

OFFICE OF

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,

TELEPHONE 1936.

ST. PAUL, MINN.,

190

die Briefe von meinem Freunde
 habe ich fast alle gesehene & abgelesen.
 Vielleicht liestest du sie auch. Vielleicht
 schickst du mir ein Briefchen & grüßst mir alle
 meine Freunde. Ich möchte gern
 wissen wie Klara & Anna sind
 und wie es geht & dich ich bitte
 ich dich, diese meine Briefe zu
 schicken.

Karl möchte ich wissen wie es
 mit dem neuen & dem alten
 Hatten "von Gerold". - Und, Arnold,
 wie es mit Karl geht, so kann
 ich es vielleicht wissen.

ST. PAUL, MINN., 190

Ferdinand soll ein Lied bekommen.
"Menschen & Werke" von Georg Brandes.

Fred Longuet pfarrt ein: "der Heiligtum-
meister" von Rosset.

Gretelein soll eine kleine Maidman
Hofen haben & ein Lied.

"die Götterdämmerung" o. Tietze.

Hedwig Hitz & Hannes Hitz & Friedl Hiri-
cher sollen uns ein Lied haben.

Jaron Oetli sende das Ringelstein mit
dem Hunden Stein. Das soll er
uns ein Lied geschenkt. Er soll es
für eine kleine Hirtin
haben & eine neue neue
Hirtin. Meyer's Gedichte, die er
uns ein Lied geschenkt hat &
in denen ich viel gelernt habe.

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN.,.....190.....

Minnes Eponastus Martha Spierke des
Ringlaine mit dem Klammern
vinnun tan, des is inas bruy,
fast ja ab inas ginen Abfint ya
Jesantt fast bei inas Abfint inas
Jindian & Lotti soll des Tröfpli ta -
Rinnern mit dem Annotiften, des
St. Lottis inas erüft yagubane.

Hilff di Lydia des fufine Tröfplaine
Spierke, des di inas ginen erüft
Hilff inas in Annotiften yagubane.

Hilff, inas Lottis Lottis, inas
yagubane inas ginen Lottis. Hilff
in, des in inas Lottis fufine &
in inas inas Lottis. Hilff fufine

ihm ab & gab uns seinen Portrait -
Kopie seinen Klavier zu beschreiben
gezeichnet. Für dich nicht! Und schickte
ihm seinen abgezeichneten Briefe -
masses & Meyer's "Beschreibung
des Pescara". Und dieses Brief
haben wir zusammengefasst &
da habe ich schon schonmal
gemerkt, dass der Brief und
sagt, seine Freund & ge-
heimnisvoll zu werden.
Es soll gut für unsere Mission
werden.

Und, Arnold, wenn es dir nicht
leid ist & nicht zu viel anstrengt
von dir: wenn dir eine
marionette Benny's Theater
am. so wird Henri schon
arbeiten, für alle zu erziehen
sich für eine marionette, wenn
du kannst. - Und für die Theater
Kunstschule und Filiale - marionette
marionette gemacht, für alle
Benny mit dir. Und soll die
Lektüre. Die Theaterarbeiten
in der Klavier & Theater,
für Benny und seine Zeit

5

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN., 190

geschwund. Ich habe sie als hochgebildete
gesehen. Sie war sehr schön, aber
das war nur eine Fassade, hinter der
sich eine andere Frau verborg.

OFFICE OF

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,

TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN., 190

GUSTAV SCHWYZER, M. D.,

516 ST. GERMAIN STREET,

TELEPHONE 126.

[Jan. 17, 1901]

ST. CLOUD, MINN., Jan. 17th 1906.

Mein lieber Papa, [Arnold Schwyzer,
Zürich, Schweiz.]
So wie wir sein werden über einen
reinen Schrecken glücklich hinweg-
gegangen - Also wirklich eine
Lungenerkrankung - ähnliche In-
spiration hast du dank machen
lassen - Ist es eine Grippe-artige
Erkrankung gewesen? Wieder
sicher haben, in New York und
Chicago sind ja ganze hundert-
erkrankungen - Bei uns spe-
ziell noch erst vereinzelte
Fälle - Mein Sobolch bist
du nur auf der Besorgung.
Ich danke dir hast mehrere Telegramme
erhalten. Ich möchte seine
an Freund Dankbar, und
ist klarer. Wir haben voll-
kommen. Ich hoffe von Herzen, dass du
sich gut erholst u. recht bald

ST. CLOUD, MINN., _____ 1900.

2/

nicht normal fühlst. Vielleicht ist es doch für einen in der Ferne zu wissen, dass beide Freunde wie Katharina, Bärte und solch Schreckensmenschen tagen aufeinander zu Hause sind!

Lohn dir ja alles zuhause, um Reconnoissance zu fordern! Für so was hast du ja ja immer genug mit Verstand gehabt in. Auch diesmal rechnen wir darauf.

Der unglaublichen Form voller habe ich geschrieben, ich werde erst etwas später mit Arnold bei erhaltenen Verwandtschaften sofort schreiben. — Hartmann Koller hat mir sehr viel Leid, er war mir ein so tiefer Mensch, ich hätte mich da-gegen gefürchtet, in Europa wenn

ST. CLOUD, MINN., _____ 1900.

3/

zu sehen -

Ich habe mir das Feld hier
ordentlich gearbeitet. Bin über viele
mannschaftlich mit der Begleiter
hinweg - Allmählich hoffe ich
auch pecuniär so weit zu kommen,
das ich unabhängig sein werde
(mir bescheidenen Gelingen gemeint).
Zur Zeit bin ich es noch nicht u.
es bleibt mir dennoch nichts an
Arbeit bevorstehend - Mein stän-
dige Ernte wird sich erst in
diesem Jahre zeigen u. ich vor-
läufig noch für die Zukunft anteuige-
stellt - Dabei darf ich natürlich
an keine längere Unterbrechung
der Praxis denken, ich kann d. darf
nicht nicht in's menschliche Gebot
Vor einer Europareise sehe ich ganz
ab, bis ich schuldenfrei reisen kann.

GUSTAV SCHWYZER, M. D.,

516 St. GERMAIN STREET,

TELEPHONE 126.

ST. CLOUD, MINN., _____ 1900.

4)

Ihre Briefe habe ich stets er-
halten in. Danke für alle Nachrichten.
Theo's Brief war ich gelegentlich
ebenfalls beantwortet, er soll Ihnen
geandt haben, da wir nicht viele
Munne spenden zum Schreiben
zur Verfügung stehen —

hochachtungsvoll meine herzlichsten
Wünsche zu schneller Genesung
Dir u. Theo herzlichst gesandt
bin ich dem Bruder

Gustav —

ST. PAUL, MINN., Febr. 27th 1901. [1901]

Lieber Papa, [Arnold Schwyzer, Zurich, Switzerland]

Ich habe deinen Brief erhalten, besten Dank. Du bist also in zieml. gutem Zustand + mit einer kleinen Probleme werden die Knochen wieder gehörig zurecht gestellt werden. Bei uns ist alles im Alten. Es geht sehr wenig in der Praxis, weniger als letztes Jahr, viel weniger + zwar schon seit Newjahr. Aber man ist doch immer mit dem + dem beschäftigt.

Ich wollte dir heute eigentlich nur eine Zeile in betreff deines Briefes schreiben, in dem du von deinem Testament sprichst. Hoffentlich kann das Testament noch 1 1/2 - 2 Jüngere Jahre ruhen. Aber eines ist mir doch als unrichtig in deinen Bemerkungen aufgefallen resp. in deiner Mathematik.

Stelle dir folgendes Gleichnis vor:

Ein Vater hat 3 Söhne: eines 40 Jahre
eines 20 Jahre
eines 1 Monat alt.

2

ST. PAUL, MINN.

189

Der Vater soll 100.000 fr. haben. Er hat die Erziehung bei den ersten beiden bis zu 20 Jahren geleistet. Mit Zins + Zinseszins kostete das beim ersten, als er 20 Jahre alt war, 30.000 fr. Das wird nun aber schon 20 Jahre her (+ wir wollen sagen, in 20 Jahren soll sich das Capital nun verdoppeln) der erste ist nach seiner Rechnung mit 60.000 fr. belastet.

Der zweite mit 30.000 fr.

Der 3^{te} hat noch nichts gekostet.

Nun wird nach seiner Rechnung verteilt; der Vater stirbt + zuerst muss also dem jüngsten 60.000 bei Seite gelegt werden + für den 2^{ten} fr 30.000.- damit alle 3 Posten Erziehung 60.000 fr. sind. Es bleiben noch 10.000 fr. zur Verteilung +

der erste bekommt	fr. 3.333.
der zweite "	33.333
der dritte "	63.333

Dem dritten kommt ^{von jetzt an} so viel Zins zu Gute jedes

3

ST. PAUL, MINN.,

189

Jahr, dass es sich nicht um nichts kostet, sondern nicht alles braucht, also ganz anders als die anderen, denen noch Zins es Zins gerechnet wird. Falls sie noch früher geboren worden wären, so müssten sie noch zahlen an den Jüngsten um nur aus ihren Erziehungskosten heraus zu kommen.

Jedem Mathematiker ist die Unrichtigkeit dieser Rechnung klar.

Ich betrachte die Sache als unrichtig in dem Grade, dass ich mich einfach für enterbt halte. Dies ist meine ganz klare Auffassung. Da ich wie dem Sohne erlaube, des Vaters rechtliches Handeln zu nützen, so liegt es mir auch ferne dies als Klageschrift zu sagen. Aber ich muss dir doch sagen, wie ich die Sache sehe oder besser: wie die Sache ist. Ich hoffe, ich habe mich klargemacht. Die Sache selbst ist ganz klar. Und nicht zu sagen, wie ich darüber

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1296.

4

ST. PAUL, MINN..

189

Danke, waere einfach unrichtig, denn Du hast das
Recht ein ungerechtes Testament zu machen; aber
Du sollst es nicht ohne Deinen Willen gemacht
haben. Was Du recht ist, ist einem Sohne,
der seine Stellung kennt, auch recht & damit
wollen wir die Sache schliessen, die ich mir als
mathemat. Richtigstellung aufgefasst haben
moechte. Die Vergangenheit gab mir ein Recht
zu reden & die Pflicht.

Mit herzl. Gruesse

Arnold.

... apropos! Würdest Du mir auch: Heine & Co?

Chem. Fabrik, Leipzig — 200 Gelatine capsul à 0,5
Gonazol zukommen lassen. Falls so wenig nicht abge-
geben wird, so kann man auch mehr nehmen. Vielleicht
bekommst Du es in Zuerich.

Sobald der Plan unserer Cottage fertig ist, sende ich ihn Dir. Früher
Plan erhalten, besten Dank. Passt nicht recht als Sommer hütte."

[June 21, 1901]

ST. PAUL, MINN., 21. Juni 1901

Lieber Papa, [Arnold Schwyzer, Zürich]

Die diversen Berichte, das die jungen St.
Pauler bei Euch eintreffen, habe ich erhalten. Ich hoffe,
es habe auch auf Dich einen erfrischenden Einfluss gehabt.
George & ich mit noch 2 Herren waren schon gegangen
für 8 Tage. Gustav konnte nicht kommen. Wir waren
ganz nahe der Leech Lake Indian Reservation,
200 Meilen nördlich von hier, am Noman's Lake,
nahe bei "Pine river". In einem Kreis von 15 Meilen
sind 175 Seen, aber keine Ziemer- oder Viessal-Seen,
sondern flach & frische, aber trübe. Leider sind die
Tannen schon fast überall umgehauen, obwohl die
Gegend noch nicht berührt ist von Heimen, so dass
wir in 8 Tagen nur 2 Leute von der "Lumber Comp."
antrafen, sonst kein Haus, keine Seele. Alle anderen
Bäume ausser den Tannen stehen noch, so dass doch
alles richtig aussieht. Es war sehr nett & oben.
—— Ich habe Oberarzt Dr. Walter Albert in Dresden
gebeten mir ein Medicament zu senden (Sauer Lake) & sagte,

2
ST. PAUL, MINN.,

190

eventuelle Auslagen bringst du in's Reine. Es ist wol nur eine Kleinigkeit.

Ferner moechte ich dich bitten, mir etwa 100 Gramm ^{oder 2} Dialysat der Digitalis purpurea, welches von der Firma Golatz & Co, Saxon, Schweiz, fabriziert wird, zukommen zu lassen. Golatz & Co wuerden es wol genuegend verpackt schicken koennen. —

Ich bin sehr erstaunt, dass ich vom Bankverein keine Nachricht erhalten habe, ob Antrag geguehrt hat oder nicht. Ich habe deshalb nun Auskunft geschrieben. Wenn es da auch noch happen sollte, haette doch Alles auf.

Was du von der Rentenanstalt schreibt, verstehe ich nicht; bezieht sich das etwa auf die mir zur Deckung der 70000 gegebenen Lebenspolice? Ich werde nicht klar daren. Was geht mit der Jacobs Frau? Bitte um genaue Auskunft.

Wir sind gesund. Meine Praxis paart mir nicht mehr so gang. Man muss jaugen + hassen oder es will nicht; + das paart mir auf die Dauer nicht.

Ich moechte dich bitten meine Junftschein der Junft zur Verfuegung zu stellen. Es ist unaustraeudig dass wir 3

3

ST. PAUL, MINN.,

190

einen Zunftschein haben, er will 2. doch wahrscheinlich
für sehr lange hier bleiben. Sage der Zunft, ich thue
es mir um meine Pflicht ihr gegenüber zu thuen &
bleibe ein Schweizer & Zuercher & Schwyzer. Ich will
das aber so haben. Es schwächt die Zunft, wenn solche
Ausländer hat, & wenn ich in späteren Jahren heimkommen
sollte, so kann man ja nicht mithalten werden. Gustav will
das Gleiche thuen. Ich halte es für unsere Pflicht &
für Anstand. Es ist auch recht, wenn der & Theo
jeder einen Zunftschein haben.

Schluss für heute. Gute frohe Zeiten im
Bergen & wird herzlich gegrüßt
von Euerem

Arnold.

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN., 23. Sept. 1901

Mein lieber Papa, [Arnold Schwyzer, Zurich]

Zu deinem Geburts-tage meine herzlichsten Glückswünsche! Dies ist der Zweck dieser Zeilen. Ich hoffe & wünsche, du habest eine schöne Reihe froher Tage vor dir & genießest sie in Zufriedenheit & Genügsamkeit. Ich hoffe, die pecuniären Sorgen lassen nach, die Jacobsburg auch doch noch vermünftig & deine Stellung als Oberst & Bürger von Zürich bringe dir Satisfaction & Freude. Möge Theophil dir zur Freude gereichen & zeigen, dass er sich zum Manne zu formen das Zeug in sich hat, das in den täglichen Verkehr für dich viel verschönern. Am 6. October wollen wir hier ein kleines Festchen mit Gustav zu deinem Ehren feiern. Kämy lässt dir auch herzlich Glück wünschen.

Eben habe ich deinen Festbericht erhalten, der mich freut. Nimm Ihr allen

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1936.

2

ST. PAUL, MINN., _____ 190 _____

Namen. Schweizer "ausrottet den Roten zum
Trotz, so thut Ihr etwas Un-eidgenössisches,
Fahraesiges & etwas, was wie eine schlechte
That, schlechte Trüchke zeitigen wird. Es wäre
nicht demokratisch in meinem Ansicht sondern
proletarisch. Ich hoffe, dies sei nur ein
Zornesausbruch & verschwinde vor eurer Über-
legung.

Aus meinem Leben ist nicht viel zu
melden als das hier erbaumen lich wenig los
ist, wenn man nicht arbeiten muss & dass
ich es hier ohne Arbeit keine 2 Wochen aus-
hielte. Meine Farm ist das Einzige,
was mich hier angieht.

Mit herzlichem Grüsse & auch einander
an Theo

Dein alter

Arnold

Abonnement:
Bei den Ablagen abgeholt: Fr. 7.50 pro Jahr.
Zustellung durch die Post: „8.—“
Gebundene Jahrgänge zu Fr. 12.—
solange Vorrat.

Zürcher Wochen-Chronik

Im Druckerei-Bureau, Värengasse 6, bis Donnerstag eingereichte Mitteilungen werden im Text der nächsten Nummer berücksichtigt.

III. Band.

Samstag, den 31. August 1901.

№ 35.



Schwytzer = Jubiläum.

— Et der Tausend, ist das ein hübsches Blatt, das da vor uns liegt, ein feines Festprogramm! Ein stattlicher gekrönter und beehrter Kriegermann hält in der Linken das rührende Banner und stützt die Hand auf einen Schild mit einem Wappen, das ein Kreuz und zwei sich kreuzende Streifen zeigt. Im fernern ist auf dem Blatt zu sehen eine Trophäe aus Speisen, Wogenformen, Hellenbarben und einer Armbrust, denen die Wappen der eigenbüßlichen Stände Schwyz und Urihild beigegeben sind, und unter dieser Trophäe lesen wir auf einem Bandgeschlinge die Schlachtnamen aus beider Heldentag: „Murtel“, „Marignano“, „Regenz“, denen sich der Name verbündnisvoller Erinnerung, „Rappel“, beigiebt, und darunter die Jahreszahlen 1401–1901.

Was für ein Fest wird denn da gefeiert? Darüber geben uns wohl die Wappen und die Jahreszahlen den besten Aufschluß. Das Wappen, auf dessen Schild die Rechte des Kriegers ruht, ist das der alten zürcherischen Familie der Schwytzer oder Schweizer, und die Jahreszahlen, zusammengehalten mit den beiden Ständewappen, weisen darauf hin, daß dieses aus dem Lande Schwyz stammende Geschlecht seit fünfshundert Jahren der stadtzürcherischen Bürgerchaft angehört, und heute, so lautet das Programm, feiert es im Lande seiner Herkunft den holl-

taubendbüßigen Bestand seines Bürgerrechtes in unserer Stadt, und zwar mit Weib und Kind und Regel. Der heutige Tag ist der 500. Jahrestag ihres Bürgerbriefes vom 31. August 1401.

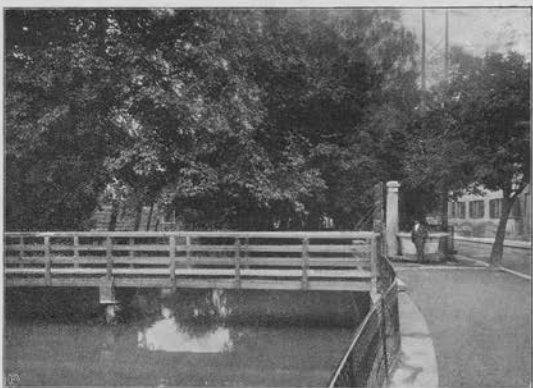
Vom Murtel aus, dem weidlichen, der ihrer Stammgenossen Artz angehört, wollen die Leute morgens 9 Uhr schon berniedersehen auf das freundliche Gelände, wo ihres Ahns herrn, eines Schindelmachers, Wiege stand, um dann im „Murtel“ des alten Dorfes drüben am See um halb ein Uhr zu Mittag, um 6 Uhr zu Abend zu speisen, zwischen hinein zu spazieren und vielleicht da und dort ein nicht im Programm Vorgezeichnetes auf den Bahn zu nehmen. Sollte das Wetter die Miltfahrt gefährden, so wird ein Sonntagabends in Schwyz gemacht, von dem ihr Name und das Kreuz in ihrem Wappen stammen.

Der bereits erwähnte Stammvater des Geschlechts, der Schindelmacher, der von Artz nach Murtel kam, war anfänglich kein „Schwyzer“; er hieß Hans Baumgartner. Wie er hieher schiedt den Säurern ein ungewohnter, vielleicht ein zu langer gewesen zu sein, so daß man den Mann gleich bei der Aufnahme ins Bürgerrecht den „Schwyzer“, den aus dem Lande Schwyz Hergelommenen, nannte. Er war anno 1370 geboren, und seine Frau, des Geschlechts Stammutter, hieß Margaretha Bogler. Die Schwytzer schrieben sich mit dem Murtel bis zur Zeit, da man in tabelnwerter Weise anfing, den Namen am Fuß der Witten schriftlich „Schwyz“ zu benennen. Es war dies im 17. Jahrhundert, und man meinte, folgerichtig auch „Schwyzer“ schreiben zu müssen. Da fing sich in den Achtzigerjahren der historische Sinn in einigen Gliedern der Familie zu regen an; sie mahnten zur Umkehr, und im Jahre 1888 begann eine Anzahl der Nachkommen Baumgartners, sich unter Sanction der zürcherischen Regierung wieder Schwytzer zu schreiben. Ein kleinerer Teil beharrte auf der neuern Schreibweise, so daß es jetzt, ohne daß die Familienbände gelöst wären, „Schwyzer“ und „Schwytzer“ giebt.

Die Schwytzer waren auch alle die fünf Jahrhunderte hindurch eine starke, und, wie die Embleme des Jubiläumprogramms andeuten, eine weissenbüßliche Klasse. Dieser Geist ist ihr bis auf den heutigen Tag geblieben, Beweis die beiden gegenwärtigen Kriegshelden der eidgenössischen Armee, die Obersten Alexander Schweitzer und Arnold Schwytzer.

Wärrern wir in der Gedächtnisart zum Schwytzerischen Stammbaum, so finden wir vor allen als bedeutenden Kriegermann den Baumgartner und Oberstamt Hans Schwytzer, geb. 1464. Er wurde 1513 Stadtmannsträger und war als solcher in den maländischen Feldzügen, kämpfte bei Dijon, Mailand und bei Marignano, wo er in Anerkennung seiner Tapferkeit auf dem blutgetränkten Schlachtfeld zum Bannerherren von Urihild ernannt wurde. Als solcher fiel er in der Schlacht bei Rappel und ist dort auf der Wallstatt begraben worden. Der um ein Jahr jüngere Rudolf Sch. war

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zürcher Wochen-Chronik von jetzt an bis Ende dieses Jahres zu 5 Fr.!



Im verschwundenen Sihlfanal.

mit seinem Vater in den Burgunderkriegen und kämpfte bei Murten.

Viele des Geschlechts fanden Verwendung im Staatsdienst als Kriegsräte, als Ritterschreier und Wapphalter, als Pörs und Landvögte, als Zöbeler und Kunstmeister. Wir finden Schwyger in verschiedenen Berufsarten, besonders in der Schlosserei, Mülerei, dem Drechsler- und Wappensteinergewerbe, der Weigerei. Doch treten sie auch sonst als Handwerker, es gab unter ihnen Schneider, Schuhmacher, Poliermeister, Sammerwäber, Auerbäder. Dem Handel widmeten sich manche ihrer Mitglieder, von der Zöbelerlei an bis zum Großhandel, dessen Repräsentant Joh. Kaspar Schwyger ist, der die Linde händelt des Glases auf seiner taubstummen Kaufhaus in letztem Maße erfuhr. In Paris war er befreundet mit Mirabau und andern Jakobinern, versuchte nach den Stürmen der Revolution sein wackendes Glück in Amerika wiederzugewinnen und starb 1811 in Paris.

Weiter mußte auch das Schwyger Geschlecht erfahren, daß in den besten Familien missliche Dinge vorkommen können. Es ist in den Lebensblättern des Meisters Melchior Schwyger Erwähnung gethan, Antmann zu Nütz, der wegen Ehidwuchs gegen die Deutschen 1588 zum Tode verurteilt wurde. (Wo? von wem?)

Viele Schwyger und Schwyger ergreifen den theologischen Beruf und amten in denselben in der Stadt und auf der Landseite. Einer, der es in der neuen Zeit in der Theologie zur Bekanntheit gebracht hat, war Prof. Dr. Alexander Schwyger, Pfarrer am Grossmünster. Als Philologe erlangte europäischen Ruf Professor Dr. Hans Heinrich Schwyger-Eibler, in der Astronomie zeichnete sich aus Dr. Kaspar Gottlieb Schwyger, in der Chemie Professor Dr. Edward Schwyger. Der Lebenslauf vieler zu geben, enthalten wir uns; es sind viele modern, berufsmässige Leute unter ihnen, die, jeder in seiner Stellung, dem Geschlechte, ihrer Vaterstadt, dem Vaterlande Ehre machen. Zwei derselben wollen wir hierüber einen Ocean in ausgerechneten Stellenungen als Beispiel, um dort der Amerikaner förderliche Liebel und Gebahren gegen gutes Gelingen zu beilegen.

Im ganzen stammen von Hans Baumgartner, sowie die Urkunden und Register Auskunft geben, ab: 877 männliche, 806 weibliche, im ganzen 1683 würdevolle Menschenkinder, die sich Schwyger (Pörsen-Schwinger) oder Schwyger nannten und nennen.

Das erste Stammbuch des Geschlechts wurde anno 1782 angelegt von dem Sieb-Bierfeld und

Trommelmacher Hans Heinrich Schwyger; bis 1837 führte dasselbe nach Schloffer Hans Jakob Schwyger. Eine Revision des Stammbuches nahm 1868 Oberst Arnold Schwyger vor, der durch den Gemeindeführer von Engge, den jetzigen Stadtrat Elias Hofer, das Buch in zwei neue Bände korrekt und vollständig schön umschreiben ließ. Durch Oberst Arnold Schwygers Bemühung ist dem Geschlechte auch ein nach Stämmen in verschiedenen Farben ausgeführter Stammbaum zu Teil geworden.

Ueber die Größe des ansehnlichen Familienfonds und der Verwendung seiner Erträge ist uns näheres nicht bekannt; daß er treu und mit Arguungen vor Eingriffen, und wenn sie auf dem Wege des Besizes vermindert werden sollten, geschützt wird, das wissen wir.

Dem Schwygergeschlecht zum fünfshundertjährigen Jubelstift unserer Wamst: Vivat, crescat, floreat, und heute schönes Wetter auf den herrlichen Alpenhöhen und in dem freundlichen Thal ihrer alten Heimat!

H.M.



— Das „Erholungshaus Zürich“ in Hüntern muß baulicher Veränderungen wegen vom 15. September bis 15. November geschlossen werden.



Ein Wasserlauf unserer Stadt, ein zwar künstlich angelegter, ist hiezu Tage teilweise verschwunden, der Sihlfanal nämlich, von der Zoladerstrasse bis zum gedeckten Brühl am unteren Wäldle, wo er seit mehreren Jahren hindurch sein Wasser, das oberhalb des Sihlbühl der Sihl entnommen wird, der Elmalat abgibt. Ueberall liegt nun das Kanaleit trocken, so daß die Baubehörde sich, und mit Grund, beil, dasselbe zuzuschütten. Im Werbmühlequartier ist nichts mehr davon zu sehen, und bald wird dies auch weiter hinauf der Fall sein.

Eine Stelle des Sihlfanals Verlaufs war im Laufe der Zeiten zu einer gewissen Verdrümmung gekommen, die nämlich Röhren vom Bommers- u. Muraltschen Gute. Die schwäbischen Handwerksburschen, sagt man, die nach Zürich kamen, unterliegen es nie, dieselbe sich auszu-

schauen, um sich dabei zu rühmen zu können, sie seien in einer Stadt gewesen, wo ein Fluß über einen andern dahinflaue. Dieser Tage wird dort an dem ersten Kanaleit über dem Schanzengraben geleitet, daß jenen morgens früh weit in der Runde die Spähen aus den Stunden und die Unwohner aus ihren Betten aufgeschreckt werden.

Dort nun hat für einmal — für wie lange? — der Sihlfanal sein Ende; sein Wasser wird in einem Sturz von einigen Metern vom Ufer her, vor dem Fehrenbachschen Hause, dem Schanzengraben übergeben, der nun leider bis zur Gehrenbrücke hinab sein bisher flares Wasser sich oft arg wird mühen trüben lassen.

Von den verschiedenen Mühlen und Wasserwerken am Sihlfanal bleiben heute nur noch zwei, das beim Guggen und Sihlbühl und die Schmid'sche Malmfabrik, die ehemalige Müller'sche Mühle.

Zur Erinnerung an den verschwundenen Sihlfanal fügen wir dem Guggen unserer städtischen Ansichten die der Stelle bei, wo er mit seiner Umgebung ein freundliches, idyllisches Bild gewährt; es ist die Stelle beim Guggen und dem Muraltschen Hause zum Hofen einer, der Stummühle und dem Garten des Bommers-Erderschen Hauses anderseits. Dort werden nun wohl das schattende Grün der Bäume, der plätschernde Brunnen und der Stieg über den Wasserlauf in Wäld einer breiten Straße Platz machen müssen.



— In der Blinden- und Taubstummenanstalt sind beschäftigt ein alter Inhaber des Hauses, den mehrere Generationen unserer Einwohner kennen, Johannes Weill von Volketswil. Er war geboren den 31. August 1824 und kam als 6-jähriger Knabe 1829 in die Blindenanstalt Zürich, die damals unter Dr. Thomas Scherer bewährter Leitung stand. Vom ersten Lebensjahre an litt J. Weill an partieller Blindheit beider Augen. Der kleine Knabe wurde, aus den elendlichen häßlichen Verhältnissen kommend, entwickelt sich in den ersten Jahren seines Anstaltslebens geistig nur langsam. Eine Anlage erfindender Art trat jedoch bei ihm bald in den Vordergrund, nämlich die musikalische Befähigung, die ihm in späteren Jahren Stellung und einigen Verdienst verschaffte. Eine in seinen Jünglingsjahren von Hrn. Dr. Leonhard von Muralt an Weill vorgenommene glückliche Augenoperation konnte ihm den kleinen Rest seines Sehevermögens sichern und erhalten.

Durch Kaiser Schönders von Wartensee in die Theorie der Musik eingeführt, machte Weill auch Fortschritte in musikalischer Komposition, die bei dem feineren geistlichen Blindenanstalt öfters bewunderndes Heiß Wundergeheim: Bartholdy freundliche Anerkennung fanden. Im Klavierspiel leistete er Gutes.

Ueber vier Jahrzehnte lang ward J. Weill als Stillführer im Blindenunterrichte verwendet. Mit einer guten Schiene behaftet, wurde er ein Freund des Gesanges und froher geistlicher Vereinigungen. In der Predigerkirche ward er 40 Jahre lang Organist, und er erfüllte seine Aufgabe zur Zufriedenheit der Gemeinde. Als Mitglied des Predigerkirchenraths und des Gemeinderaths Zürich hatte er die Freude, große Konzessionen durch aufmerksames Zuhören grüßlich kennen zu lernen.

Kirchenkonzerte und Tonbelaufführungen waren Stichtpunkte auf seinem dunklen Lebenswege. Weill verbrachte nicht weniger als 71 Jahre in der Blindenanstalt Zürich, so daß ihm dieses Haus längst zur eigentlichen Heimat geworden war. Am 23. August d. J. verschied er nach ganz kurzem Krankenlager in einem Alter von 76 Jahren 11 Monaten. K.



— Gleich nach dem Weihnachtsgottesdienst von Sonntag, den 25. August, wurden von Hrn. Werner Büchi, als die ersten, nachfolgende sechs Kinder in der St. Jakobskirche getauft:

Johann Rudolf Wäger, des Johann Rudolf Wäger-Frei von Brüttlingen;

Karl Laurenz Suter, des Karl Suter-Hügel von Horgen;

Danna Frieda Möhlisberger, des Hans Möhlisberger-Fürner von Langnau, Bern;

Jans Robert Möhlisberger, des nämlichen;

Johannes Brad, des Hans Brad-Hug von Hagen, Kargau;

Rudolf Emil Hofmann, des Emil Rudolf Hofmann-Altdorfer von Segwy, Kargau.

Predigt-Texte

Donnerstag, den 1. September.

— Hr. W. Rindler, Großmünster, Matth. 18, 23—35. Hr. W. Rindler, Grossmünster:

Krüppelpredigt: Hr. W. Rindler, Markus 4, 11.

Hr. W. Rindler, Predigern, 1. Mol. 50, 20. Ist es wahr, daß wir Menschen alle gerecht, alle

nur aus macht? Hr. W. Rindler, Grossmünster:

Hr. W. Rindler, Grossmünster (Jakobsstube), Markus 9, 5. Das Gotteshaus unsere

geistliche Heimat? Hr. W. Rindler (Johannesstube), Hr. W. Rindler, Grossmünster, 1. Tim. 4, 14.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, 1. Tim. 17, 2—46.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

Hr. W. Rindler, Grossmünster, Markus 10, 17—22.

3,251,000, Bern von 1,679,000 auf 1,772,000, Biel von 453,000 auf 495,000, Chaux-de-Fonds von 612,000 auf 681,000, Genf von 2,785,000 auf 3,036,000, Lausanne von 1,538,000 auf 1,391,000, St. Gallen von 1,060,000 auf 1,112,000 und Zürich von 4,983,000 auf 5,378,000. Zürich ist jedenfalls, was Telefonverkehr anbetrifft, eine der fortgeschrittenen Städte überhaupt.

— Die Schweiz, Nordostbahn hat ihren gesamten Kohlenbedarf für das Jahr 1902 bei ungefähr gleichem Quantum wie im Jahre 1901 (circa 10,500 Wagenladungen à 10 Tonnen) um rund 600,000 Franken billiger beschafft als im Jahre 1901.

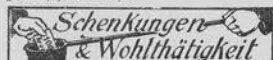
— Uns Zürcher muß des Urhebers, des sel. Hrn. Guyer-Seller, wegen und weil aller Impuls stets noch von Zürich aus geht, die Jungfrau-bahn in besonderer Weise interessieren.

Es wird berichtet, daß unter der sachkundigen Leitung von Ingenieur Gobat ununterbrochen fortgearbeitet wird. Gegenwärtig sind an der zweiten Section der Bahn 150 Mann beschäftigt. Die Ergänzungen sind bis zur Stunde mehr als 300 m über den Durchbruch am Rofstock hinausgerückt, der zweiten Station, Eigermars, entgegen. Ist diese erreicht, so ist der vierte

Teil der fähnen Gebirgsbahn vollendet und man wird sich in dieser großartigen Fels- und Gletscherwelt in einer Meereshöhe von 2815 m befinden, 745 m höher als der Endpunkt der Altdorfbahn und nur 98 m weniger hoch als der Rücken am Glarisch. Deutet dieses Bete und mutige Fortschreiten nicht auf schließliche Ausföhrung des fähnen Guyerischen Projekts?



— In Luzern schied aus diesem Leben einer unserer Altdorfer, der als tüchtiger Dienstmann dort dreien seiner Vaterschaft Ehre machte, Hr. Hermann Häfeli, langjähriger Besitzer des Hotel Schwaben. Des Verstorbenen Vater war von Klingnau im Kargau nach Zürich gekommen, um den Wirtheberuf zu betreiben. Er übernahm die „alte Kanne“ in Oberflöss und später finden wir ihn mit seiner Familie in der „Häfeli“ und im Gasthof zum Adler im Niederdorf. Der „Adler“ war in den vorerwähnten Jahren ein sehr frequentiertes Gasthaus, besonders auch deswegen,



— Herr W. Ganz erhielt bei Anlaß einer Trauung 200 Franken für die Armen der Gemeinde.



Die Zahl der internen Telegramme ist seit mehreren Jahren im Sinken begriffen. Sie betrug im Laufe der Jahre 1898, 1899, 1900 und 1901 nur noch 1577. Alle Monate haben zu dieser Verminderung beigetragen. Dasselbe betrug von 1899 auf 1900 nicht weniger als 5%. Nur unbedeutend war der Rückgang der internationalen Telegramme in den letzten beiden Jahren von 1,698,000 auf 1,694,000. Dagegen stiegen die Transitelegramme von 610,000 auf 677,000 oder um 11%. Die Totalsummen sind 3,965,000 und 3,960,000, also ein Rückgang von 19,000 oder 0,48 Prozent. Weitans die meisten internationalen Telegramme kommen auf die beiden Nachbarländer Deutschland (558,000) und Frankreich (492,000). Es giebt 29 Erststationen mit über 50 telegraphischen Depeschen per Tag; im Vorjahr waren es 30. Fast alle sind nicht unbedeutend zurückgegangen, so Zürich von 1774 auf 1723, Basel von 1185 auf 1149, Genf von 1009 auf 936, Bern von 578 auf 542. Haupt-sächlich abgenommen haben die Vortragsnachrichten und Handelstelegramme. Da auch die internationalen zurückgingen, so kann weniger auf die Konkurrenz des Telefons als auf eine Wirtung der Geschäftskrisis geschlossen werden. Die internen Zeitungsnachrichten sind zurückgegangen, die externen etwas gestiegen.

Der telephonische Verkehr nimmt immer noch zu. Die Totalgespräche stiegen um 1 1/2 Millionen auf fast 21 Millionen, die internationalen von 4,2 auf 4,5 Millionen. Der gesprächigste Kunde des eldgenössischen Telefons ist die Schweiz. Depesch-agentur in Bern mit 28,000 Gesprächen (im Vorjahr 29,000); es folgt die Güterexpedition der S. O. B. in Basel mit 15,000 (im Vorjahr 24,000) u. s. w. Die Telephonische der größeren Reize weisen nicht unbedeutende Vermehrungen auf, so Basel von 3,025,000 auf



Erster Gangzug bei St. Jakob in Ankerstrasse.



Junge Mannschaft am Knabenschießen.

weil er den zahlreich aus der Nordschweiz und dem Schwabenland herkommenden Fremdeiten in seinen Stallungen Platz für 100 Pferde bot.

Als Eugen immer mehr zum Centrum des Fremdenverkehrs in der Schweiz wurde, kaiserte der Vater Hermann Häfeli den Schwann an sich selbst, und er zog, den Gasthof immer mehr den wachsenden Anforderungen der Touristenwelt anpassend, seine beiden Söhne zu tüchtigen Hoteliers heran. Nach des Vaters Tode betrieben diese das Hotel gemeinsam, trennten sich dann aber, indem der Ältere sich als Portier in Heidelberg ansiedelte. Lange Jahre hindurch war dann der eines europäischen Rufes genießende Schwann im Besitz des nun Verstorbenen, bis dieser, um in wohlverdienter Ruhe seinen Lebensabend zu genießen, denselben an seine Söhne abtrat. Nun ist er zur ewigen Ruhe eingegangen und hinterläßt den Ruf einer offenen, jovialen Natur, eines trefflichen Wirtes und eines Ehrengemannes durch und durch, dem alle gut waren, die ihn kannten.

Im Monat Juli sind in den hiesigen Gasthöfen 33,078 Fremde abgeblieben.



« Du bist ein Schwärzler und bist
ein Vögel, ein Vögelchen! »
« Und wozu's recht darat, müßt's
« Du wärst's für's ist weiser! »
« Groß, klein in d'Walden. »

— Das heutige Knabenschießen, das dritte im Abisbüchli abgehalten, ist von der Stadtschützengesellschaft mit gewohnter Meisterschaft durchgeführt worden. Der Sonntag brachte Sonne und Hitze, der Montag Kälte und Regen, Sturm und Wind, so daß die jungen Schützen, welche das Ziel verfehlten, an Ausreden nicht verlegen waren. Wie vorausgesehen, war die Beteiligung eine starke. Geht wurde vorerst mit Armbrust und Knisch, dann kam

das Ziel und Losdrücken. Die Herren Stadtschützen und Lehrer gaben sich alle Mühe, ihre Schlinge in die Geheimnisse der Schießkunst einzumünden. Organisiert war das Schießen so gut, daß am Montag um 11 Uhr die Hitze gelassen werden konnte. Die höchste Punktzahl (31) errichtete Emil Begglin, Edward Frid und Alfred Burten. Dann folgten diejenigen mit 30, 29, 28 Punkten u. s. f. Es kamen etwa 370 Gassen zur Vertretung. Die Knaben zogen stets mit Trommelfang auf und teilten zu den Gelangsaussparungen in der Festhalle einen besondern Knabenchor. Das von diesem vortragene Knabenlied gefiel sehr, sowohl in der Dichtung als in der Komposition. Am offiziellen Bankett toastierten die Herren Stadtrat Häfeli und der Präsident des Großen Stadtrates, Müller-Gramer. Es wurde hierbei die Anregung gemacht, auch die höheren Schulen und die Mädchen zu dem Jugendschießen beizuziehen und in passender Weise zu beschäftigen. Herr Stadtrat Frey präsierte die Schützenlandsgemeinde und hielt eine humorvolle Spielrede mit den jungen Schützen, welche die periodische Wiederkehr des Knabenschießens bekräftigten.

— Heute Samstag veranstaltet die offizielle Verkehrscommission ein großes Nachfest auf der Limmat. Das Fest, welches sich zwischen Quai und Fraumünsterbrücke abspielt, wird um 8 Uhr mit einem Konzert der Stadtmusik Zürich auf dem «Paukshängli» beginnen. In daselbe werden sich abwechselnd Produktionen des Schminnclubs, des Pinnaklubs Zürich und des Turnvereins «Alte Sektion» anreihen. In den Zwischenpausen wird allerlei Wasserfeuerwerk abgedruckt. Eine Fontaine lumineuse soll ebenfalls spielen. Um 9½ Uhr ist Generalmusikanten der angeregten Quai, welcher die Abdrückung eines großen Feuerwerkes folgen wird. Im Kollisions- und allfällige Unglücksfälle auf dem Wasser zu vermeiden, wird nur ein ganz beschränkter Teil

der Limmat ab dem «Paukshängli» dem Publikum in Ruderbooten zugänglich sein, und es sind lebhafte, polizeiliche Vorkehrungen zu treffen. Die Abhaltung des Festes wird am betreffenden Tage abends 6 Uhr durch Hissen der Flagge auf dem Turm der St. Peterkirche angezeigt. Den Vorverkauf der Billets für das «Paukshängli», sowie für referierte Sitzplätze am Sonnenquai belegen von Donnerstag an das offizielle Verkehrs-Bureau und Herr Carl Jul. Schmidt, Cigarrenhandlung, Paradeplatz.



— Die schon in letzter Nummer erwähnte Ausstellung der Vögel für den Knabenhandwerksunterricht der Städte Stockholm, Paris und Zürich in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses dauert noch bis zum 4. Sept., ist wirklich sehr lehrreich, und empfehlen wir den Besuch allen Besuchern, die noch nicht dort gewesen sind.

Ein kleiner Teil aus der großen Weltausstellung wird uns vor das Auge geführt und bietet Anregung zu interessanten Vergleichen der ausgestellten Arbeiten dieser drei so verschiedenen Städte. Die Arbeiten der stadtbürgerlichen Kinderarbeiten sind allerseits und besonders reich die aus Sand und anderem Material verfertigten Sandbauten, von denen eine Winterlandschaft, mit Salz bestreut, recht effectvoll wirkt.



— Im Verein junger Christkatholiken «Libertas Zürich» hielt letzten Sonntag Herr Sanitätsrath Dr. G. H. Schöni eine sehr interessante, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag



Am Knabenschießen.
(Siehe Seite 280.)

über „Der Sanitätsdienst im Felde“. Der Vortragende verleiht seine Zuhörer in den Ernstfall, um die Organisation und die Arbeitsleistung des Sanitätskorps, die Beschaffenheit des Transportmaterials u. a. Dand von Modellen und Photographien zu zeigen. — Wahrscheinlich, es ist ein schönes, ideales Unternehmen, die Arbeit des Roten Kreuzes im weissen Feld, das die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung vollstehend verdient, das waren die Gedanken der Versammlung, als Herr Stöckli seine Ausführungen beendet hatte.

— Auf Morgen Sonntag planen Stadtmusik Concordia und Piederkrone Neumünster einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Stein und Schönenlikingen, und da hierdurch eine größere Beteiligung erwartet wird, geschieht der Ausflug per Extradampfer bis Schaffhausen und von da per Extradampfer bis Stein. Die offiziellen Rollen für Bahn, Schiff und Mittagessen mit Wein betragen nur Fr. 6.50.

— Kürzlich hatte der Kaufmännische Verein den aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschuss des Centralkomitees neu zu bestellen. Die bisherigen Mitglieder, die Herren Jenner-Dachmann und Karl Stoll, wurden einstimmig in ihrem Amte bestätigt; als Präsident des Centralkomitees wurde Hr. Jenner-Dachmann mit Reclamation bezeichnet. An Stelle des demissionierenden Hrn. G. Wildberger wurde der frühere Vereinspräsident, Hr. Rechtsanwalt Walter Gfeller, als neues Mitglied des Centralkomitees gewählt. Die Verammlung sprach der Tätigkeit des bisherigen Ausschusses Dank und Anerkennung aus.

— Die American Society of Zurich hält ihre Versammlungen jeden Donnerstag Abend 8 Uhr in der „Morgenstern“, III Kolonnenstrasse 75. Neue Mitglieder sind stets willkommen. Präsident ist Herr A. Soland-Meyer, Vizepräsident Herr G. A. Dietrich, Sekretär Herr G. Richter und Kassier Herr G. Meili.

— Im „Kaufmännischen Verein Zürich“ hält Herr Dr. Friedrich Stöckli einen Vortrag über „Krisenmomente“, Mittwochs abends 8 1/4 Uhr, welcher sehr zu empfehlen ist. Der Vortragende führt seine Zuhörer auf eine anschauliche, fesselnde Weise in dieses interessante

Gebiet ein. Daß ein reiches Anschauungsmaterial zu Gebote steht, ist selbstredend. Zu diesen Vorträgen sind die Vereinsmitglieder und Bundeskassier freundlich eingeladen — aber jedermann hat freien Zutritt und sollte diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt lassen. — Der Stereographenverein Zürich wählte in außerordentlicher Generalversammlung, an Stelle des zurücktretenden Hrn. Karl Gillingen, zu seinem Vorsitzenden Hrn. Max Linde-Weder in Zürich II.

— Ebenfalls in außerordentlicher Generalversammlung gewann die „Mercuria“ Hrn. Emil Suter-Büttner, Bankbeamter, zu ihrem Präsidenten.



— Heute sind wir in der Lage, unseren Lesern die neue Tropäe aus jüdischen Panzer und Ausrüstungsstücken an der Ostwand der Waffenhalle, von deren künftiger Aufstellung No. 32 der Wochenchronik meldete, im Bilde vorzuführen. Auswärtigen hat dieselbe insofern eine treffliche Beschreibung gefunden, als infolge der Kängestellung des Feltes auch die alten Geschnitten neu gruppiert werden mußten. Dies führte zu einer harmonischen und geschmackvollen Vereinigung der Tropäen am und über dem großen Kamin mit einer Gruppe alter Gefässe, bestehend aus den beiden Schiffskanonen „Hecht“ und „Karpf“ von jenem jüdischen Kriegsfahrzeug des 17. Jahrhunderts, dessen Bugspriet ehemals der Kaiser eroberte. Zwei harte, zwei vollständig armierten Jüdischer-Geschützen aus der königlich preussischen Geschützfabrik zu Stralsburg, seit 1779, dem großen, reichgezierten Gefäßstück, welches im Jahre 1708 Hr. Andreas Vethelozzi der Stadt aus Dankbarkeit für die Schenkung des Volfsdüngeordens stiftete und einer Anzahl kleinerer Wäpfer und Kugelsperren.

— Die Photoglob Co. an der Bäregasse läßt jeden fünf wohlgeungene Photographien

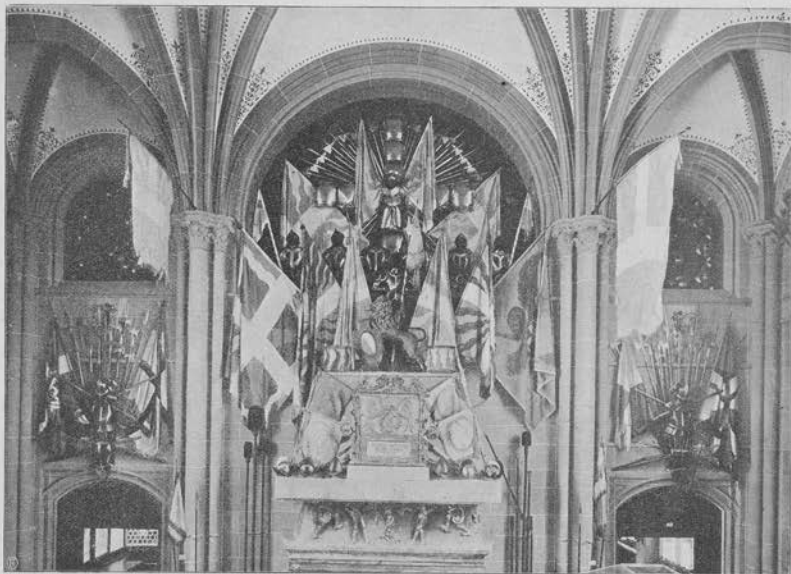
Aufnahmen aus dem Landesmuseum erscheinen. Sie bringen die Interieurs des Brautkammerzimmers von 1480, des Beschluszimmerzimmers aus Chaux-de-Fonds und des Beschluszimmerzimmers, ferner den Treppenaufgang von der unteren Kapelle gegen den Kreuzgang und die Waffenhalle mit der von Hodler bemalten Wand. Die farbige Ausführung der Tafeln ist durchweg sorgfältig und fein abgemessen, so daß die Bilder ein überaus treues Bild nicht nur des Gesamteindruckes und all seiner Einzelheiten, sondern auch der ganzen farbigen Erscheinung der betreffenden Räume darbieten. Das Institut eilt sich mit diesen neuesten Proben seiner Leistungsfähigkeit wieder sehr.



— Ein schauriges Bild, Bödlin's Leiche, noch unvollendetes Gemälde: Die Pest in Florenz. Die Gotfried Keller-Stiftung erwarb dieses merkwürdige aller Werke des verstorbenen Meisters um 60,000 Franken von den Erben und brachte dasselbe zum erstenmal im Künstlerhaus vor die Öffentlichkeit. Während man schon hier und da in allerneuester Zeit an der Echtheit von Bödlin's Bildern zweifeln muß, ist hier über die Authentizität kein Zweifel.

Bödlin vor seinem Tode, was mag er der Welt noch hinterlassen haben, was sind die letzten Produkte seiner kühnen Phantasie, seines großartigen Phantasies? Venedigswert scheint mir der Mann nicht zu sein, der die letzten Tage auf Erden sich mit solchen Phantasien betrummelt. Aber wie herrlich tritt uns das wahr, künstlerische Empfinden aus der schaurigen Realistik seiner letzten Leinwand entgegen.

Eine enge, nackte, italienische Gasse durchschneidet das peitschende Unglück, eine brachende Welle, deren schwarze Flügel alles Leben für immer zudecken, deren glühender Oden in jede Kauernde dringt, deren jüngerer Dorn jeden Heilenden einholt. Der Tod mit der Sense reitet auf dieser schrecklichen Erscheinung, aber



Zürcher Trophäe im Landesmuseum.

(Siehe Seite 261.)

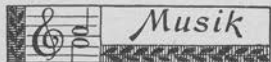
nicht als der für viele trostbringende Knochensmann, sondern als abfärbendes Gespenst. Der Meister mußte dessen Eindruck durch eine eigenständige, grünlige Färbung hervorbringen, die sich unwillkürlich an pestilenzbringenden Aberglauben erinnert. Links und rechts, in der Tiefe des Bildes, wie im Vordergrund, führen die unglücklichen Bewohner dieser Gasse zur Erde oder kammern sich noch an ihres Hauses Pfosten in letzten angstvollen Zuständen. Eine schmerzliche Brand fliegt, aller Gracie bereits grausam beraubt, rücklings auf dem Pfosten, eine Fremdin in glühendrotem Gewand führt, ebenfalls vom Giftband erreicht, über ihr, während der phosporisch glänzende, blaue Dampf des Unglücks über sie beiseite dahingleitet.

Trophäen alles noch in rohen Pinselstrichen auf die Leinwand gebracht ist, und nur der Meister Tod Bödins sorgfältigere Behandlung noch erfüllt, gibt uns doch das Bild dessen feinstvolle Idee, in ganz bewußten Formen und durch wohlverworfene Mittel bewirkt. Kaum 1 1/2 Meter hoch, wirkt dieses Gemälde auf jeden Beschauer pathos, ob er will oder nicht, und er ahnt etwas von den Gedanken, die dieses Künstlergehirn durchwühlten.

Anmerkung der Redaktion. Wir haben unsern verehrten Korrespondenten sprechen lassen, können aber nicht umhin, unterleis unter Erkennen darüber auszusprechen, daß man für diese Arbeit des großen Meisters im Künstlerhaus ein besonderes Tabernakel der Andeutung errichtet und für dieselbe die bedeutende Summe von 60,000 Fr. bezahlt hat. Die „Welt“ hätte allenfalls für Basel, das eine Stelle der besten Bilder seines Altaltars aus allen Werten seines Entwicklungsganges besitzt, einen gewissen Wert und zwar einen künstlerischen; einen absolut künstlerischen, der es für jede andere Sammlung wirklich begehrenswert machte, können wir dem Bild, das nicht einmal trophäen-

schaurig, sondern rein bizarr auf den Beschauer wirkt, von unserm Standpunkte aus, der freilich der eines Laien ist, unendlich zurechnen. Vielleicht sind unter denen, die das Bild gesehen, viele, die unsere Meinung teilen, ob sie es auch nicht sagen.

— Vom 3. bis 6. September findet auf der Wiese die Versteigerung der Kunstsammlung des verstorbenen Hrn. Ch. Chabot-Karlen statt. Der illustrierte Katalog weist eine Anzahl hervorragender Stücke auf, worunter eine Zimmerausstattung aus dem Jahre 1607; dieselbe war das Hochzeitsgeschenk eines Hrn. D. von Erlach an seine Frau, Margaretha von Wattenwyl. An Bern wird man mit gemächlichen Gebilden der Versteigerung dieses Häßlichen, berrischen Zimmers entgegensehen, halten doch Wissen und Regierung jahrelang um den Besitz mit den Erben des Hrn. Chabot Prozeß geführt. Man sagt, daß der den Prozeß verlierende Staat Bern aus den erwachsenen Kosten das Zimmer hätte kaufen können!



— Das letzte Sommer-Abendfest in der Tonhalle, Samstag, den 21. August, war unschreit ein glänzender Abschluß der Saison. Wie ein Wundergeschick traktete die Tonhalle aus dem wunderbarsten Licht illuminierten Garten hervor, der den Järder Künstlern, die diese Pracht herangezogen, zur Ehre gereicht. Daß das Publikum in Masse herbeiströmte, ist selbstredend; wer möchte so einen prächtigen Abend nicht genießen? Diejenigen, welche sich den zwiefürstigen Obolus nicht leisten konnten oder wollten, hatten ebensoviel Genuß, die Herrlichkeit von draußen am Quai zu bewundern, wel-

ches eine entzückende Augenweide gewesen sein muß, um die sie die Glücklichen im Garten sonst hätten bewundern können. Die Kapelle des vierten babilonischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm No. 112 aus Mülhausen schmetterte ihre gewaltigen Töne in die stille Nacht hinaus, es war ein feines Programm aus Ouvertüren, Tänzen und Märschen. Als das Konzert nach 10 Uhr zu Ende war, strömte die langjüngliche Jugend dem Saale zu, wo der Ball begann. Da Volkstanzmusik und Universität noch feiern, so schloß das sonst bei solchen Anlässen unvermeidliche studentische Element, hingegen waren ungefähr ein Duzend Offiziere da, die ein wenig Dekoration in die einförmige Gesellschaftsliste der Herrschaft brachten; die farbigen, lustigen Sommerfesten der Damen boten dem Auge viel Abwechslung. So tante man im Saale lustig drauf los, trophäen war der Garten nicht leer, sondern immer noch dicht besetzt. Die Vorzüge der Schwärzwälder Dorfkapelle aus Bad Trüben verschafften den Zuhörern großes Vergnügen. Die teilweise kostümierten Schwärzwälder Musiker spielten famos auf dem extra für sie errichteten Garten-Podium, sie gaben Cornet-Quartette und Soli zum besten, machten lustige Capricien, tanzten, als wenn sie hier zu Hause wären, wußten so gut Bescheid, als ob sie alle Tage in der Tonhalle sich produzierten — und siehe da — das Wunder flüchte sich allmählich auf — es waren verkappte Mitglieder der Tonhalle-Orchester! — Dies war wirklich ein Hauptpaß, der das Publikum ungemein amüsiert hat. Gegen zwei Uhr, als das Fest dem Ende sich zuneigte, rückten die Schwärzwälder noch munter stehenden Fußes im Pavillon, so daß viele aus dem Zanghaal herausgejagt wurden und es ihnen sehrigen Spaß bereite. Dieser letzte Sommerball war wirklich ein überaus gelungenen und im Pavillon saßen noch viele bis zum letzten Morgen gemächlich beisammen. Jr.

Teppiche
Möbelstoffe
Vorhangstoffe
Linoleum
Portieren etc.

Spezialhausquali
Zürich

Albert Schweizer & Cie

Fabrikation, Lager, Reparaturen
VON
Koffern jeden Genres.
Taschen, Touristen-Artikeln zu billigsten Preisen.
L. Woelfer, Sattlerei,
53 Schipfe 53, beim Marthahaus.

Herbst - Überzieher
nach Mass liefert
in moderner Ausführung preiswürdig
Chr. Spohn, M^e Tailleur,
720 Rämistrasse 29.

Moderne Neuheiten in
Einkrusta-Walton
schönster Ersatz
für Melastaf.
hilfige und von größter Dauerhaftigkeit.
Muster, Kataloge und Kostenvoranschläge prompt.
J. Bleuler, Tapetenlager, Zürich, 38 Dabovisstrasse 38.

ZÜRICH.
Conditorie Sprüngli
am Paradeplatz.
= Haus ersten Ranges =

D. DENZLER
ZÜRICH I
Sonnenquai 12
empfehlend bestausgerüstetes Lager in
Berg-Sport-Artikeln
Depot K. KNECHT, Bern.

Corsets. J. WÜGLER-USTER, Zähringerplatz 7.
fall und best renommierter Gesellin,
empfehlend ihre gut nach Mass verfertigten Corsets. — Vorräte
in jedem Genre. — Reparaturen prompt und billig.
NB. Das Geschäft wird in ununterbrochener Weise fortgeführt.

**Spezial Damen-Frisier-
u. Haarpflege-Salon**
Frau M. Lang, Coiffeuse,
30 Limmatquai 36.
Achten Sie genau auf Nr. 36.

Fischerei-Artikel,
Hängematten, Schwimmgürtel,
Schaukeln etc. etc.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Zürcher Kantonalbank.
Ausgabe von Obligationen à 3 $\frac{3}{4}$ 0/0.
Sparkassezinsfuß . . . 3 $\frac{3}{4}$ 0/0.

Künstlerhaus Zürich
Thalposse 5, neben der Börse.
VII. SERIE (20. August bis 10. September).
A. Böcklin's letztes Werk:
„Die Pest“.
A. Mucha (Paris). F. v. Uhde, (München).
Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Privatschule für Musik Kaystrasse 68, zum Rämischloss,
Zürich V. (Gegr. 1885).
Unterrichtsfächer: Klavier, Orgel, Horn, Violon, Gesang, Musiktheorie, Zusammen-
spiel, Gitarre- und halbtönige Lectionen. Einzel-Unterricht. Beförderung. Prospekte
gratis. Anmeldungen belieben man zu richten an
Musikdir. E. Schleich.
Sprechstunden 1—2 Uhr.

Schweiz. Bankverein.
Vermietung von Schrankfächern und Kassetten.
Wir offerieren hiermit die Schrankfächer in unserer feuer- und einbruch-
sicheren **Stahlkammer** dem Publikum zur mietweisen Benützung. Die näheren Bedingungen sind in
einem Reglement enthalten, welches an unserer Wertschriften-Kasse (Schalter
Nr. 9) bezogen werden kann und auf Wunsch portofrei zugesandt wird.
Zu mündlicher Auskunft sind wir gerne bereit.
Zürich, im August 1901.
Die Direktion.

Gerätschaften zur Konservierung von Obst und Gemüse.
Seit Jahren bewährtes und best eingeführtes System.
— Man verlange Prospekte. —
Telephon 2497. **F. J. WECK,**
Zürich-Wiedikon, Badenerstrasse 259.

„Kopierbureau“
4 Sprachen.
Telephon. 747
Börsenstrasse - Zürich - Metropol.

**Spezialität in
feinen Betten.**
Referenzen aus besten Familien.
009 **M. Kleiner,**
Lindenhof, Platzgasse 6.

**Goldschmied und Juwelier
EMANUEL PETER**
Theaterstr. 14, ZÜRICH.
Prima Qualität Brillanten
Trau-Ringe, 15 Karat Gold kontrolliert, von
Fr. 12—40.
Lange Halsketten und Herrenketten in 18
Karat Gold kontrolliert, Silber und
prima Doublet.
Herren- u. Damenringe in allen Preislagen.
Silberne Thee- und Kaffe-Services, Abend-
mahlsbecher, Becher in verschiedenster
gelegener Ausführung.
Streu reelle Bedienung. — Best. Preis. — Billigste Preise.
Einkauf von alten Gold und Silber zu höchsten Preisen.

HCH. LIPS, Möbelfabrik
Löwenplatz 39, 41 - ZÜRICH I - Löwenplatz 39, 41.
Etablissement ersten Ranges für den Bezug von
jeder Art und kompletter
Möbeln
Zimmer - Einrichtungen.
Man verlange Prospekte und Kataloge.

1000 ☐ an Ausstellungsraum.
Schweiz.
Möbel-Industrie-Gesellschaft
(Heer-Gramer & Felix Wanner vereinigt)
6 Waldmannstrasse - ZÜRICH I - Waldmannstrasse 6.
Möbelstoffe, Moquettes, Cretones,
Fantasiestoffe, abgepasste Vorhänge,
Herbig und creme, in allen Preislagen,
Neuheiten in Boden-Teppichen,
am Stück und abgepasst.

Bad-, Fango- & Wasser-Heilanstalt
zur Adersburg, Zürich.
gewöhnliche und medizinische Bäder aller Art.
Douchen, Massage.
Spezialinstitut gegen Gicht, Rheumatismus, Herz-
krankheiten, Nervenleiden, Schlaflosigkeit.
Geöffnet 7—12 Uhr und 1 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr. Sonntags 8—12 Uhr.
Conf. d. Anstaltsarztes 9—11 Uhr und 2—5 Uhr.
Pension 4—6 Fr. Prospekt gratis.
Die Direktion.

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN., 5. Nov. 1901

Lieber Papa, [Arnold Schwyzer, Zurich]

Ich habe von dem Bankverein
Nachricht vom Verkauf des Hotel Bahnhof bekommen
& soll ihnen mittheilen, ob ich den neuen Käufer an-
kennen will. Ich that dies & das war doch wol recht?
Wie mir Gustav sagt, bist wol froh, dass der Verkauf
zu Stande kam & neues Kapital in die Sache kommt.
Aber? Was geht auch mit der Jacobsburg? Was ist
dieses Jahr darin gegangen? Ich sollte mich sehr
freuen, wenn du mir etwas berichtest. Hier geht
Alles seinen ruhigen Gang; es ist sogar gar nichts
von Interesse zu melden. Ich habe seit einiger
Zeit so wenig Arbeit, als haette sich die ganze
Gegend gegen mich verschworen & ich bin auch
deshalb fast ruhestimt. — Der Mann, welcher
nach Alaska ging für uns beide, kam letzte
Woche mit leeren Haenden heim. Er habe
ein paar „Claims“, die gut werden koennen, wenn
sie eine groessere Firma kauft. Das ist der ganze
Trost. Meine Farm ist wol schön; ob sie sich aben

ST. PAUL, MINN.,

190

als sich bezahlende Anlage zeigen wird, müssen wir erst abwarten. Immerhin kann ich da nicht viel verlieren & habe doch etwas Fassbares.

Nun haben schlechtes Wetter & ich bin in Herbststimmung - kalt & ungemütlich. Wenn eben die Arbeit nicht geht, so ist America nicht das Land meiner Träume. Ich sehe, dass ich hier bleibe, & doch bin ich nicht zu Hause im ganzen Sinne. Apropos! Hast du meinen Zunftschein der Zunft zurückgegeben? Du solltest das doch thun, denn 2 Zunftscheine in einer Familie sind schon etwas zu viel. So verkrüppelt die Zunft.

Ich hoffe dem Catarrh etc habe sich gebessert. Es scheint dich viel geplagt zu haben & dürfte mir schon nachgeben. — Ich freue mich, dass ich wenigstens genau weiss, wo Ihr wohnt. Just so muss sich das so etwas zu recht malen, ohne eine gute Vorstellung davon zu haben.

Mit herzgl. Gruss an & Theo Arnold.

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN.,

7. Dez.

1901

Lieber Papa, [Arnold Schwyzer, Zürich]

Ich habe gestern deinen Brief erhalten
& bin froh zu sehen, dass die Jacobsburg dir wenig
Sorgen macht. Mir freilich macht sie nicht
viel / weniger Sorgen. Ich sehe mir, dass du es schon
als Glück ansehen müsstest Geld darauf gepumpt
zu bekommen & dass vorläufig keine Einnahmen
oder Verkäufe noch zu machen sind & dass es
noch mehr Geld kosten soll, um Stearn etc
zuerst zu bauen. Hoffentlich kommt ihr Andere
in das Project hinein nehmen, so dass ihr Euch
deckt. — Dass du bei August Bringe sein musstest,
kam mir nicht in den Kopf & eine erneute Jänner-
zeit wäre fatal. Doch ich nehme an du habest
gehandelt, wie du es als am Besten betrachtetest.

Nun diese Summe hast du aber wieder eine
grosse Last aufgeladen & du bist wieder mehr
in Unsicherheit. Nun, es ist deine und nicht meine
Angelegenheit, aber es thut mir leid, wenn du etwas

2

ST. PAUL, MINN., 190

weniger faule Zustand in Zuerich sich verleiten sollte
zu erneuertem Wagniss. —

Ich komme heute zu meine Glückswünsche
zum 1902 zu entbieten & ich hoffe inständig, das du
gesundheitlich & pecuniar freie Bahn finden
werdest, dann wird auch die Lebensfreude Platz finden
zu Genüge. Ob Gustav heim kommen wird, ist noch
nicht bestimmt, Es laette allerdings verdaent, die
Reise zu machen. Ich komme aus 03 heraus
& will an den Madrider Congress.

Meine Wünsche zu frohen Weihnachten &
zu einem freundigen neuen Jahr gelten natürlich
auch Theo. Ich hoffe, das wir alle gegenseitig
an einander Freude erleben werden.

Dein Arnold.

[1902]

PHILADELPHIA CABLE ADDRESS: "BOLDT, PHILADELPHIA"
NEW YORK CABLE ADDRESS: "BOLDT, NEW YORK"



The Waldorf.

Fifth Avenue and 33rd St.

THE WALDORF, New York.
HOTEL BELLEVUE, PHILADELPHIA.
THE STRATFORD, PHILADELPHIA.
BOLDT'S RESTAURANT, PHILADELPHIA.

GEO. C. BOLDT, Prop.

New York, den 3^{ten} Mai 1898

Meine Lieben!

Patz! im Grand Central 3^{er} New-York-
das ist viele abendige das grozartigste, was
ich noch gesehen - Bekann vnterbrinkung
bluizier Zimmer - Fire - escape genau in der
Nähe - abendige, bin ich im kleben kein
Helo - for was ich noch von der Farrer Lu-
zum Antrook auf Arnold's Bonife:
Dear W. V. Smith (first hotel at bank) ist
soch wir 1. Clerk - n. glauhe ich, vnter
er kummal - life wir. C. of New York -
der Gunt Robinson ist etom nürisch -
n. da vollte er vnterleht mein in Check
mit St. Cloud ein toien n. kam nicht von
rechnen in die Hände. Seizer Erklärung.
Der Costur solen der Bankers, ich j'a ein
guter Freier von mir.
Wegen Microscop fülle ich so das ich
etwa haun 3 Monate lang microscop. for



PHILADELPHIA CABLE ADDRESS: 'BOLDT, PHILADELPHIA'
NEW YORK CABLE ADDRESS: 'BOLDT, NEW YORK'

The Waldorf.

Fifth Avenue and 33d St.

THE WALDORF, NEW YORK.
HOTEL BELLEVUE, PHILADELPHIA.
THE STRATFORD, PHILADELPHIA.
BOLDT'S RESTAURANT, PHILADELPHIA.

GEORGE C. BOLDT, PROP.

New York

189

2) Ich möchte. man kommt eben einfach
in Vorlesung. ~~habe~~ in St. Cloud habe
ich mir mit Van Cleve's Instrument
schon angeschaffen -

Ich glaube ich schreibe an Doepfner, dass
er Herr Furger ~~an~~ das Instrument für
\$75⁰⁰ abnehmen sollte, im Falle sie
nicht mehr ausreicht, bekomme -

Ich, dass ich da jünger wollte, aber
jetzt das Instrument mir persönlich
ist. Frau Furger ist wirklich froh,
wenn sie so viel bekommt -

Dies für einstecken - Ich drücke, dass
ich hierin sehr dankbar anerkenne -
Haben angenommen - nach gefallenen Regeln
Stark beworben -

Herrn Herrn Hart -
Bysses Grinols (Carriage), was er von Carriage!
Bitte Harry Grinols mit einem gelassenen Herrn Boery
in der Hand, das Geschenk an die Frau Furger gemacht.

Ich freue mich, ~~mit~~ fühlte mich
verwandelt, jetzt war ganz flottes
Gesellschaftliches war mir angenehm.

Erst herzlich grüßend

Erster -

[1902]

ST. PAUL, MINN., 7. Juni 1902.

Mein lieber Arnold!

[DR. ARNOLD SCHWYZER, KABEKONA
CAMP, PINE RIVER, MINN.]

Nun bin ich reife -
festig & stark genug um das Leben
zu führen.

Meine kleinen Koffer
sind ich nun ganz erfüllt.
Es wurde 14 und 8 Uhr ^{am 7. Juni} abgefeuert,
also liegt die Fülle der Vorbereitung
bei der Express so. Hoffen Sie bei
Kontrollen die ich habe.

Ich freue mich sehr für
Sie, daß Sie nunmehr so ein
einige Tage Ruhe nachhaken. Und
für mich freue ich mich, daß ich
die ganze Reise gelassen habe,
mit denen die nun die meiste
Zeit nachhaken. Gehen Sie auch die meiste
meine kleinen Koffer zuhause.

Ich ist glücklich und ich weiß, wie ich
auf eine Weise.

Mit Marguerite &
Kette fesselt & umarmt
zurück!

Mit jugendlichem Geist

in Hand.

[Hanna Schwyzer]

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1396.

ST. PAUL, MINN., 9 Juni 1902
Montgomery.
June 9, 1902

Mein lieber Arnold

[DR. ARNOLD SCHWYZER,
KABEKONA Camp, Pine River,
Minn.]

Ich kann dir diese
Morgens mit Herrn G. & dem Herrn
von St. Paul zuhause. Ich war
sehr wohl von den & sehr wohl zuhause
gestern. Vielleicht war ich im Haus
das Beste von dem Herrn.
Zwei sind in dem Haus aus &
jetzt aber die films laßt.

Aber ich im Glückstücken, das
ich von den Herrn gefunden
habe. Das Herrschern ist sehr
die Mr. Goldsmith!! —

L. Lando gibt dir sehr viele
Liebe. Es war im letzten
Jahre sehr gut. — Gestern war L.
Lando von dem bei Mr. Bridge.

was für sehr schöne dann gemacht
Lando ^{gut} (atome) 1 Liter sehr
italienischer sehr feiner
gelassen & in der W. Bridge
fast in einer sehr feinen
napoleon, eine sehr feine
guten Ansehen zu einem
so schön & abet, W. Bridge
für vielleicht sehr gut
eigentlich.

Ist von diesen Menschen
auch sehr bei Schreibern
& Evans & sehr einen Verrück
für einen Offizier zu halten, ab-
er so gut, Menschen für
eine die Zeitgenossen, ist
sehr richtig!

So jetzt sehr sehr gut
sehr gut, gut? Ist es eine
sehr sehr sehr sehr?

W. Keating sehr sehr & Menschen
guter Menschen sehr sehr & eine Byen
sehr, mit den für eine Town &
Country sehr sehr sehr.

Gibt's viele Tische? Wört
eine sehr so wie W. Jones
Raymond von Anathema?

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN., 190

In das Office hab ich einen
Brief von Schneli & Schneider.
Das kenne ich doch wohl zu sehr. Aber
den Gustav Kummer kann
ich nicht anerkennen.

Ich weiß. Goffen hier um
ist ja fast fair - fast fast
zu allem gut.

Mit einem Kuss
deine Hanny.

[Hanna
Schwyzer]

Am Bord
des Postdampfers *Phoenix*

den 6. Mai 1902

Hamburg-Amerika Linie.

Mein lieber Arnold!

Eben las ich deinen, Dolenz,
Sprenger's L. Al. Tsch. 3 Brief
an Bord. Es ist erst 12 Uhr.
sehr nett — v. freundlicher
Begrüßung —

Das Boot ist ein altes
kackes, mehr oder kleiner
aus, aber scheint gl. stürm-
fest zu sein, der Kapitän
der Booten muß früher
stürmisch gewesen sein
Orkane in Meer — das
große Schiff Deutschland —

2) würde reparaturbedürftig
wollen das Steuer etc.),
entweder in Phoenicia
ohne Unfall durchkam -

Ich danke Sie sehr für
Brief - Heute früh abends
ist an Harry einen
Geburts-Tags-Brief, an dich
bei ich das ja wohl direkt
in St. Louis, seit die Reise
war eine zu lange - Aber
gerade vor ich auch diesen
Tag - wohl im südlichen
Italien - Wünsche Sie
gute u. Gesundheit von
Hengen - habe frohe
Zukunft auf der Farm -
Das vergangen warte, sehr
Patrons Dr. Kimball einmal
kurzen Besuch zu machen -
Harry wird das schon zu

3) Begleiten wir den
die Sache ein gutes
Aussehen hat — ohne
dass Ihr Euch merkwür-
digen offen sollt: —

Von New York habe
ich von folgenden Ein-
sichten mitgeteilt:

Es wäre ein Schicksal
von besserer Platz für
eine Person — denn wenn
begünstigt wäre — Lange
geht jetzt sehr in einem
besonderen Verfahren
Chirurgie, ist meine
mein, der ist bei alle
hundert Jahren, gibt
es nicht. —

Es hat mir sehr lieb
seid, dass Sie mich hier

4) hist. auf der
aus der Seite ist der
Verkehr gescheitert, viel
schon in d. auch nicht
wird — freuziell — Diese
Vorgänge, und Fahren
etc. hatten hier aufzu-
hört. —

hien, zum als meinen
Angelegenheit befriedigen
wollt mich ich jetzt
aufhören mit abenten-
kostbarem herzlich
denn der Dr. Pearson-
Litz auf ein glückliches
Wiedersehen Freund
bin ich Euer
Eustav.

Jan 3, 1902

State of Minnesota) ss.
County of Renville

Andrew McCormick of the Village of Morton and State of Minnesota, being first duly sworn deposes and says, That he has personally known John D. Kennedy, the mortgagor in a mortgage given on Dec. 7, 1901 to the Union Central Life Insurance Co. on the Northeast corner of Section Six, Township one hundred thirteen Range thirty four, of Renville County and State aforesaid, at #5 of attached abstract, and that J. D. Kennedy the grantee at #4 of same abstract and the John D. Kennedy aforementioned are one and the same person.

Andrew McCormick

Subscribed to and sworn before me, this 8th. day of January, 1902

A. W. Orel
Notary Public, Renville County Minn.



80013

Franz Dr. Arnold Schwyzer

Häsel Aberdeen.

S. J. Paul.

Minnesota

Müller
Kef Kunststr. 24
Heinrich



Adieu Hannes - Ich hoffe dich in
diessen Augenblicke ein paar Minuten
Zeit so sanft zu finden, dass es wohl sein kann.
Der Tag ist hier mit uns in der
Vereinbarung, den wir doch noch ein wenig
Weniger und immer alles dieses den
Tag der Tage. Wenn möglich ist die immer
bei mir zu sein. Wir oft denken ist

In dem glänzenden Papiertabe empfehle
 all' dem Kaufmann als eine schöne, wenn
 er seine glänzende Kraft, Dampf
 für Carl Stein und seine Tugenden, für
 sein Kaffeehaus oder seine Kaffeehaus
 andere Kaffeehaus mit, wenn es
 in seine Tugenden ist. Wir hoffen
 dir es bald bald von mir zu sehen. Ich muss
 mal eine Karte von der Welt machen.
 Hieran oben Carl und mich Kaffee.

der jeden Tag an diese Heiligung
den ich von dir.

Andere Schrift will ich den
weiter stellen um die Druckausg.
stellen, wenn Karl den fortise
Krieps Hans in den vorerwähnten
Liedern sammelt. von dir p.
Guten Tag dein
Geh.

Op den vrijdag d 2.
Alen d 11 yf.

Waar lixlas Hamme

Wie een loeking, van d Iffand
o d iefte winder pefan d'is als
of d'is, als d'is d'is. D'is d'is,
wie winder winder falden fief d'is
p'fand, of d'is d'is. D'is! fief
d'is fief d'is d'is d'is d'is d'is
d'is d'is. D'is d'is d'is d'is d'is
d'is d'is d'is d'is d'is d'is d'is

Herr Paesle, es wurde uns so wohl, ein
 auch in diesem Brief. Heute dann war
 Familien Tag bei uns; unter der Luze
 viel alle zuhause für unseren Sohn
 Karl saß der 5. IV. für was. Aber
 wir waren uns für ein. Es saß in
 jungen Tagen dieselbe Puppe auf
 der Puppe flackte zu einem so klappen.
 Es ist an dem geworden was in uns
 in der uns großen der Licht feld hat,

Salon in erblickten / rämpf, daß du dich
nicht falls Jede fimpst du nicht e mir
mit mir lassstigen, nicht fund du
Ziten nicht das nach, daß meine Worte
bald bald undet sein wird, daß auf die
das nicht falkt pficht. Ich pficht mir
nicht die, damit nicht du nicht pficht
Salon nicht von mir salon.

Opfer der rämpf - Ich pficht das nicht das
nicht aus. Ein / das nicht pficht. Am 1. 1. 1.
nicht das nicht Heilige und die Secretan
nicht die Heilige. Ich pficht von Jesus die
nicht die Anpficht und pficht nicht
die das nicht pficht pficht nicht pficht
nicht die nicht die nicht die, nicht die nicht die
nicht die nicht die (H. und pficht), nicht die
nicht die nicht die, nicht die nicht die
nicht die nicht die nicht die nicht die, nicht die
nicht die nicht die nicht die nicht die, nicht die
nicht die nicht die nicht die nicht die, nicht die

Im Almdaheim, wir leben
 in Freiheit zu Tage gekommen,
 da steht man mit mächtigem
 und minder für die Freiheit.

For allan Fritman vedst das es
fractane minen Zingen
So is mir wol mir von Lieb und Frey
das Herten lasten of derungen

Im triumph Chor, melodisch, reich,
Hervorstich wie Blumen an Pfau,
Und drisel wieder so kraftvoll, wie
Es Rost zu mir immer lauffen.

Ein Hymne ist von der Freiheit,
Ein sussum erda. ein Leben.
Es ist ein Lading der Pannu Zeit,
For Gottes Anblick zu haben.

Und was es reutet in der Tschand
das laßs das Anigri nicht weichen,
so mußte ich reden mit afroman
die Jowliken Lureker = Flokkan.

Eröffnung von Adlarfeld
Ballestem.

Frasenberg
bei Rung
den 21. X. 88.

Harry

Heute sah ich wieder
 mal vom Himmel aus
 die Sonne und die Erde
 so schön und hell gar wie
 kein andrer! Ich war
 in Menzingen! Das
 kann ich! Ich muß mich
 annehmen! Nur das
 kann ich! Und eine Zeit
 die ich. Mich also. Ich
 soll es also machen unter
 der Maria-Geßung.

[illegible]

Salutimek Malwin, von Seccionsm. 19. 11. 18. 19.
Ich habe mich so sehr für mich
gebetet, da das ich in die Kirche laden, da ich
nicht mehr in der Kirche, ich kann so viel
von mir, das ich mich so sehr bedinge, mich
nicht da, so viel in mich, ich zu einem
so sehr in der Welt. Ich habe da so sehr
das ich mich so sehr in der Welt, mich so sehr
kann mich so sehr in der Welt, mich so sehr
Hama zu einem, da ich mich so sehr
sahen so sehr in der Welt, mich so sehr
von mir. Ich habe da so sehr in der Welt

[illegible]

[illegible]

dass wir uns nun das
 Leben das Leben für
 das die Natur war ganz
 geschaffen in einem
 Kraftigen und sehr
 griffen, das Leben
 zinsen sie an. — das
 Unvermögen da wir uns
 nicht mehr selbster
 es wird antworten haben
 was für das Leben
 das wir uns selbst
 werden sie für uns
 das Leben für das Leben
 das Leben für das Leben
 als für uns selbst
 wanderschaft. Das Leben
 kann nur sein und
 das. — das Leben! —

[illegible]

[illegible]

Manchen. Wir wollen uns
stark zueinander
auf in Anspruch. Was haben
wir uns schon zu leisten
begehrt, von uns selbst
durch Tod und Verfall?
Doch! Ich sitze mir
für mich und die
Welt. Da ist es dann oft
mit tief in mir
zu mir, was mir an
sich selbst und dem
Wirklichen, der es ist
ist, ist. Ich will
in der, ich ist
Kendal? Ich will
das, das sind
die Kinder müssen

[illegible]

[illegible]

an der Aufzucht, wo wir uns auf
erheben als wir von der Einsiedler - Hall.
jenseits kommen obgleich wir uns nicht
Anerkennung von Juthe Euseb's Ergebenheit
nehmen werden. Weiter - das Kränzen
der Goldarbeiter, das Ziel unserer
Fazienten, immer mehr und mehr
der Kahl - Grief und die Ländchen
schließen Menschen - aber - im
Grief der Ländchen, immer mehr
trübsamer Kahl - Grief der Ländchen

[illegible]

immer, das warme, saftige Gewand
liegenden an seinen Fingern
reizend, handelte er mit den
Knechten, dann rief er Truf
an, dem jeder seine Arbeit
zuweisen, dann gab er
gleich seinem Knecht den
Fingerring, den er ihm
gab, und er nahm den
Mantel, auf den er die
Haken in der Hand

172
Feldsance ruffosianus
sinter. Die manne hier
voll der Gnadigkeit.
Gnadigkeit aller der
abruflend ruffen
Klafter zu Lande der
Krautmanne ruffen. Ab-
ruffend. Auf der
indianer manne ruffen
zu den Tassen der
Mare zum Tasse. Auf der
erleicht von manne ruffen.
Mare. Lande ruffen ruffen
mit den 3 Uhr zugehen
zu den Lande ruffen.
manne. Gnadigkeit
Gnadigkeit der Tasse
Um 4 Uhr kamen manne

[illegible]

Wafnir, 5. XI. 49.
Dienftag das

es nun auf diesen Winter
mein Lieb linst das die
Kanzler! Thae das mir
ein O bennemend of affant,
e puf ninn of underrun. da
kann das dan im Lande des
Herrn der Lappet in der
Stadt zum Gaffte e es
of ninn 5 uf dan linn.
da fah uf dan pfon ninn
Alend bracht. ninn fann fah
fah "Linn", das ninn ninn
Linn im Wof ninn ninn
das ninn ninn, luf poffen
e da pinn ninn an f ninn p
of ninn luf Lappet ninn
Gaffte ninn ninn das ninn
fah das fann, dan kinn

[illegible]

[illegible]

[illegible]

8
Dann fahen wir zu jenen
anderen Jan fahen, wie ich
dann bläuliche Lössen fühlend
von einem Gletscher auf
da wurde ich dann auch nicht
mit Luft sein; Jan wollte
von der Luft etwas haben
früher. Früher habe ich
flücht, man wird es wieder
fahen. Was magst du zu dem?
Vor das mit dem fahen
Anfangend all dem fahen.
Lufte das in der Luft
Küppel, wie ich fahen fahen
von einem auf die fahen
Lufte die fahen fahen fahen
fahen fahen fahen fahen fahen
zu fahen fahen fahen fahen
fahen fahen fahen fahen fahen
fahen fahen fahen fahen fahen
fahen fahen fahen fahen fahen
fahen fahen fahen fahen fahen

[illegible]

duur Hanna - da pi inf
Hannu, pi w traagt i
Allan piir lapp als i
of daast. Tri Tri i
of lichte i
dre e la mof f
nu fuf allan, pi al
nu fuf i
piir, dan pi i
nu fuf i
fuf allan. Tri i
p pofe lichte. Tri i
nu fuf i
nach i
e lichte lichte, nu i
li i
i fuf i
fuf i
e fuf i

Zu lassen, selbst wenn ich die
Freiheiten des maledonischen
Mein Fräulein Christa an
propanter, wenn ich die Frau
vun H. Hanna nicht
erleichtert. In letzter Zeit
sind auch schon mit Hilfe
des in ein paar Tagen
habe, sehr viele Leute, die
Freiheiten nicht aufgeben.
Ich bin in der Zeit da,
ist krank dan H. Frau, die
sich in der Zeit da
ist, wenn sie immer noch
zu krank ist, um zu
sich zu gehen. — Ich
zu nicht, wie ich mit Hilfe
Allen von der Liebe
auf wieder für Mann
die Freie Zeit war sich

[illegible]

mijn Lande om die minnen
 van hunnen te wezen
 op de lijn van de lijn
 Aden men petischon
 In alsk lijf in pijn, sad
 en was liden. Hande in
 van d'wel pijnan fortale
 mit pijnan bescheiden.
 En was je met d'lijden
 dat van d'wel fortale
 Lijf in kleinste hand
 Grijpse Ardean, afstien
 Ten fuis Tafel, als di
 gedroefden fiefte van
 fater. En wint d'wijn
 pijnan Hunn dorst an pijn
 Houten, meer branden
 of fallig. Hami warde
 all liden felfte te vollen;

10
des Landes in einer sehr lieb-
lichen. Maasshalten ist.
und den Wohlstand so
für das Land so viel mehr
in einer so kleinen Zeit
haben, das ist also das
das Sie möglichst lieb-
lich auf die innere
Gefühl der Familie
eigentlich, keine Sorgen
müssen in Indien, nicht
in Afrika, nicht in
Amerika, allerdings
Amerika ist am meisten
von der Zeit so ein Mann
nicht, nicht, ganz zeitlich,
dahin nicht auf einen
Präsidenten, dann
nicht so ganz ungenügend.

[illegible]

druf mit der fiefen Hand
dabei die funderst zu thun!!!
man muss sich salame
auf den die funderst, man
si dan mit funderst
der, oder aber nicht mit
all die funderst
fiefen, nicht. funderst
man funderst, oder nicht
mit der funderst
funderst mit funderst
blauen funderst
der si funderst! das
mit nicht funderst
den funderst funderst
an funderst in funderst
zu funderst in funderst
funderst, da nicht mit
nicht zu funderst

"darium muß auf die
unser Jela & gut sein.
Es fließt durch, so was zu
fließen, also auf das in
dem, man es dem Kopf
unser li. Jela & nicht
den dem Kopf, es ist der
nach dem Jela. —

Freitag, 22. XII. 11.

Was zu müssen für die & dem
Latz der Jela & das Litz
was ist der, so was nicht
für die Jela. — Jela
was das was das
Jeden Satz Jela
das Litz & das Litz
Jeden Litz Jela, das
Litz & das Litz, es was
Jela & Jela, es was
Litz & Jela & Jela.

[illegible]

van de Jumes' in salen
pi nief mit Luch an fof
noten, zif mar ofanz of
vifot. Jumevone ip nief
nizande van of worden,
e ip pif of lichte luf vi mar
mit fone Lichte ifan
pif of van of fatten. 2 Hana
Jume fannen of pif
van lichte of pif of fatten
mit pif van van fatten
Gefaar; dan pif fatten pif
van of lichte of fatten
van of lichte of fatten
Grassie pif of nief, of
Lach van pif 2 Hana van
van of lichte of fatten, of
van of lichte of fatten
Jumevone of fatten. Wir
Gefan mit dan of nief

[illegible]

[illegible]

mir sehr lieb muß da mir
deiner Thätigkeit sehr verdien-
lich ist mir Hinstor-
mir immerdar. Ob ich
Martha wohl in der Lage
ist, was es für eine
Lage ist, würde mir
intimste Sachen zu wissen
mir das ist, immer noch
denken und fließ auf die
Kinder, das immerfall
sein können; die diese
Karten für eine große
mir mir ein Raum. Ich
wollte mir anders haben
den Freude sehr lieb vor-
der Mann, die Kinder, die
Zukunft was ich mich
nicht? Ich den Mann
haben, Gutes ist das



JAMES P. O'CONNOR, MANAGER

HOTEL RENNERT

EUROPEAN PLAN

COR. LIBERTY
& SARATOGA STS

HOTEL RENNERT CO., PROP'RS.

Baltimore, Md., ⁱⁿ Mai 1902

Mein Lieber!

EDR. ARNOLD Schwyger, St. Paul, J.

Eben las ich deinen Brief. Ist mir
 klar, dass nicht so viel los ist, als du gemeint
 hättest. Du sagst es ist eben, 2. ist glückliche
 glücklich wie wir, immer weniger los.
 Hasten Bezugslos Pferde mach dir nicht
 viel Arbeit, das sie einfach gehen für
 \$250⁰⁰ ev. \$225, wir brauchen ja von Geld
 2. nicht ein Opfer - keine Dohr würde,
 auf wen wir müsste, wohl da muss noch
 1 Profit für sich machen können.
 Sage Bromley, er soll dir ev. Offerten
 der Käufer rapportieren.

Du sagst mir nicht in deinem Briefe,
 ob du \$100 Check an Daepfner hast
 abgeben lassen -

War heute Nachmittag noch mal



JAMES P. O'CONNOR, MANAGER.

HOTEL RENNERT

EUROPEAN PLAN

COR. LIBERTY
& SARATOGA STS

HOTEL RENNERT CO., PROP'RS.

Baltimore, 190

2)
in Washington. Es war heute nichts los,
Kaisers ist sehr wenig interessiert -
Kelly hat eine Pericoplastik + Splinkton
nach machen sehen - war furchtbar
gemacht - jetzt wichtige Besondere hier
sahen gehen -

Morgen hoffe ich besser zu geniessen -
dann gehe ins Abend (Friday) um den
folgenden Tag nach New-York -

Der Erhaltung aber kann ich mich dir
thun, bei dich 2 Tagen auch wenn
"aufmerksam", die ich Hauptgrund, dass
ich Kennys Freundin noch nicht aufge-
setzt - Viduina habe ich morgen
mehr Luck dazu.

Wer auch noch mehr 1. Week von New York
zukommen kann. Sollte also wie abgemacht



HOTEL RENNERT

EUROPEAN PLAN

COR. LIBERTY
& SARATOGA STS

HOTEL RENNERT CO., PROP'RS.

JAMES P. O'CONOR, MANAGER

Baltimore, 190

3/ in Uabrouf A. Hotel at ist
 lase mich für einige Tage be-
 rauben. — Bin froh bald
 auf Schiff zu gehen — Die Zeit
 war einem etwas zu lang —
 Liebt man herzlich gegenseitig
 euer Gustav —
 (Gustav)

HAMLIN UNIVERSITY
COLLEGE OF PHYSICIANS AND SURGEONS

LEO M. CRAFTS, B. L., M. D.,
DEAN.

MINNEAPOLIS, May. 12th-1902.

Dr. Arnold Schwyzer.

St Paul.

Dear Doctor:-

Your letter of the 4th inst. at hand. And I am very glad that you understand the matter now, and we will make sure in the future that the arrangement is clear and entirely satisfactory to the individual instructor concerned.

The Board has been looking over the entire clinical scheme of late and have decided to have two clinic days in each city, ~~and~~ elaborating the work considerably. And as the senior students have, especially during the past two years, spoken in the highest terms of your work with them surgically, and have in both years urged and unanimously asked that you be given a full surgical position on the clinical staff, while we have wanted to, could not see the way to do so with only one day of clinics; now with two days planned, enables us to carry out our desire, and the Board at its last meeting, therefore very gladly and unanimously elected you as, Professor of Clinical Surgery. This will give us two full surgical clinics in each city, ~~and~~ will make the fourth year more largely practical work, and I want finally to make the entire year almost all practical, clinical work.

Yours sincerely,

Leo M. Crafts

Dean.

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
TELEPHONE 1236.

ST. PAUL, MINN., May 16th 1902

Doctor Leo M. Crafts,
Minneapolis, Minn.

Dear Doctor,

Your letter of the 12th inst. at hand. I thank you ~~very much~~ for it and wish you would convey my thanks to the Board of Trustees for my election as Prof. of Clin. Surgery. While I greatly esteem the appreciation of my endeavors with the students and the honor now bestowed upon me, I am not able to accept ^{the position} ~~it~~ under the existing ^{circumstances} ~~conditions~~.

Yours very truly

Arnold Schwyzer.

Freitag den 4^{ten} Juni
Mittwoch. 1902

Mein lieber Arnold!

Das erste wichtige Moment zu Hause. Es ist 10 Uhr., ein heißer Tag, der man in unserer kühlen Wohnung nicht inausgesprochen empfindet. Ich stehe am vier-
eckigen Tische, der mich beinahe
hinter sich stinkt.

Ich bin freudigster Lohn, die haben
2 Tage hinter mir zu haben - Vorge-
stern (Montag) Nachmittag kam ich
an, Papa hatte mich in Fliesen
u. Theo in Begl. ab. Das schwerste
Moment war mir bei Eintritt
in die Wohnung, die mich Trauer-
flor unerbittlichen Bildern vor
mamma schenken mich selbst
sich zusammen, so kam es mir
vor u. ich bedurfte eines Augen-
blickes für mich allein, zur ersten
Fassung. Nach dem ich sanftem

2) morgen noch auf? Grab der Maria
gegangen u. selbst bei stark-
lemden Krüppeln, meine mich einem
Augenblick übersehbar habe
gehen lassen, fühle ich heute
so recht erleichtert u. ganz
ruhig.

Papa ist schlecht dran, er
ist eigentlich vorfallen, sieht
schrecklich aus, hat schon
bei ruhigen gehen auf der
Ebene erhebliche Dyspnoe.
Oft fortwährende Schen-
auffälle, immer bei der
Exposition. Das ganze Bild
hat mir einen traurigen
Eindruck gemacht, Fort-denn
ist ihm natürlich nichts
habe merken lassen. — Mit
Gustav Bar habe ich noch
nicht reden können, da er
an leichter Fieber Erkrankung
seit 4 Tagen im Bette war —
geht ihm aber recht ordent-
lich. — Dagegen war Dr. Kähler
gestern morgen hier, um mich

3) zu besuchen. Mit ihm habe
ich mir wenig über Papa reden
können, ich meine erst er ist
da oben Bar der alleinige Be-
handlungs Arzt ist. Dr. Kähler
ist aber so alt, lieber Freund
gewesen, an dem man sich
huglich freuen kann. —

Ich sah von auch gestern Dr.
Kaufmann, der mir von Papa
sprach — er hat ihn aber nie
behandelt, u. so meinte er,
mit einem sehr pessimistisch aus-
gesprochen, Papa sei absolut
verloren; er habe Papa vor
2 Wochen gesehen (auf der
Stam) u. hatte ihm gesagt:
„Lohnt Sie sich ihm Sohn La-
cho — darauf bin ich aus-
gewirkt ihm Papa, es scheint
eine.“ —

Vielleicht nicht Kaufmann
ohne Untersuchung zu sehen.
Ich habe Papa bis-her
noch nicht näher nach-
gehrt. Ich hatte aber befürchtet, dass wir
eine Kräftigung vor uns

haben da sein Puls viel
zu rasch (zwar regelmäßig)
schlagt. — Ich irre mich
hinn, um ich das Herz v.
seiner Brusthälfte in mehr
Linie auslage — Und noch
näherrücken — Wie gesagt, ich
müsse ihn Bär sehen — etc.

Vielleicht schicke ich Papa
für 3 Wochen ^{abwärts} nach Hause
auch das möchte man
mitbew. aber man darf
so etwas wohl kaum in-
foramen. —

Papa freut sich sehr über
meinen Besuch. Ich
würde ihm gerne jenen neuen
Gestern haben wir bereits das
Hauptbuch vor uns, da wir
Papa alles erklären will.

Wir sind zwar noch nicht weit
vorgekommen. — Vorauszugreifen
will ich aber vermeiden. — Ich
erziehe von der zuletzt ge-
schickten fr. 50000 — für in
jeder Weise sicher angelegt hält,
zumal eben das nachfolgende

von Wirth Bezugs sicher 5)
sei etc. Er (Papa) hat
sich als sein Eigenkammer
vergeben, die Du geschickt,
bei der Bank dargestellt
samt er (Papa) nicht dafür
Steuern bezahlen muss -
Min, nach Papa's Testa-
ment, das wir bei der
mir besprochen, das ist aber
schon wahr, bist Du
mit all Deinem gesammelten
Geld rechtlich im Vorgesetz;
wenn da die Sache einmal
gut heraus kommen möchte
durch Jakobsohn, so
bist Du mir ein Leben lang
all Dein Helfen gesichert.
So scheint mir alles bis
dato - der Sammel be-
in Papa's Testament ange-
gebene Bruch von dem ver-
geben, ~~das~~ das für meine
Ausübung, soll Papa

6) jetzt beglücken haben,
wie gesagt er will das
Testament zu seiner
vollen Satisfaction in-
antworten. —

Papa hat sich abgemüht
von seinem Gemüth nichts zu-
stehen beibehalten geäußert.
Er verhält sich sehr nett mit
den nürnberg. geistlichen
Hörschülern (ein solches
Glück, diese Person in
Häusern zu haben). Er
ist ihm so allseitig be-
obachtete, so daß der nur
kurzweil / leid n. als stünde
mit an ^{ihm} seinen Tönen
zu vernehmen. — Eigensch-
lich konnte er nicht ^{nach} diesen
2 Tagen schon etwas auf-
gemerkt haben. —

Der von Papa — Theo muß
ich noch mehr beobachten,
der erste Eindruck ist gar
nicht gutartig. Es konnte mir

7) fast vor, das Institut
hatte ihm sehr geschadet.
Er kennt den Felder noch gar
nicht. — Vorher ist ich
vielsitig mit seinem in-
gleichlichen Maul, in mag
mit mir in der air —
Säcken, nicht mit der Lieber
noch beobachten — Theo ist
aber im inneren Gemüth,
hat in Papa seinen in-
wichtigen Chef in der hand
nicht gezogen worden von
einer ganz gleich beauftragten
Mater — Justen hat Papa
sogar sagen gar keinen Ein-
fluss in der ver-
gang, was er will.

Es wurde mir mit der Zeit
in eine längere Anwesenheit
sitzung einlassen — aber
vorläufig in der Arbeit — der
Bese der Arbeit über ~~der~~
merkt man ~~unendlich~~ ^{unendlich} ~~los~~ ^{los} ~~17~~
keit zu pflanzen — n. dabei
gar nichts zu nützen. —

Wen icher Wurst, nicht
In meine Entwürfe ^{einsetzen}
kannst. - in der Politik -
Was die Aeneas anbelangt,
So grüß ich mit dir in
Freundschaft mit Euch über
den Bismarck, den nicht
bedrängte losen. -

Gestern habe ich von meinem
Freunde: Katholik, Bion,
Carl Heyer (den gestrigen Abend)
Zukunft, Marx Alper (erste
Wacht, 2. Teil); Oskar Beck
stand am Bahnhof. Er
ist etwas ^{in der} ~~hinter~~ ^{mit} sich
gleich geblieben mit der
meine ganz weinen Haare.

Ich werde mich bald
wiederholen wegen Rasper-
Böcklin in. wach. bald to-
ziehen. -

Begrüßung in unsern Lb. Bär
wurde lese in der Brief an Hann
Sankt den ich ^{am 1. 1. 1871} ~~am 1. 1. 1871~~ aufgelegt
haben will. -

Schreibe mir bald, wie's geht -
Ich freue mich sehr auf Briefe
Sei mir herzlich begrüßt Gustav.

Dr. Schwyzer
ARNOLD SCHWYZER
Bahnhofplatz 12
ZÜRICH.



Doctor ARNOLD SCHWYZER,

Seven Corners,

ST. PAUL,

Minnesota, U. S. A.



[June 8, 1902]



PINE RIVER P.O.

MINNESOTA.

Mein Lieber Harry,

Der Vagabond nach Pine River in kurzer Zeit, daher dieses Lebenszeichen. Wir haben
 prächtige Netze zur Vagabond- & Eisenbahnfahrt gekauft & heute war es ein brillanter Tag.
 Kein einziger Mosquito, nicht heiß, & die Segel die wir brauchen war sehr schön.
 Hätte doch Millionen gern hier gehabt. Zwei kleine schöne hohe Bäume, aber
 hundert Landzungen, Passagen durch enge Kanalschritten nach anderen Seen
 etc. Humor, Gesundheit, Geselligkeit, faunus. Ein sehr netter Maerker, aber
 doch genierbar. Ich komme vielleicht am Sonntag abend, doch Mr. Jones
 will davon nichts hören. Bist du nicht etwa ein zu guter Mensch am Sonntag nach
 dem Tag zu Hause, da ja doch nichts drin ist. Ich hoffe ich kann später
 noch berichten. Eines habe ich heute Mr. Jones, mit dem ich im Boot
 war (Veatch & George waren zusammen), dass ich nicht mehr hier
 herauf komme ohne dich. Das Finken fahr, was man hier nennt
 unzerstört, für mich wäre es phänomenal gewesen. Jones & ich
 fangen 4 Finken & etwas 40 Hechte, um Fisch schneidet 1 1/2 - 1 3/4 Pfund
 schwer. Die Finkenerei mit von mir aus vergrößern. Selbstverständlich
 um vier. Die Horn & die Kunst habe ich von George, der Rock von
 Veatch, eine Finkenthe von Jones & eine von George — ich bin ganz gesamt
 gestrichelt — auf baldige Wiederholung & bleib mir froh & gesund.
 Ich hoffe du habest auch eine recht frohe Zeit. Geniere Alles, was du mir
 in den Sinn kommst. Adieu Dein Anwalt.

Sonntag Abend 8. Juni 1902

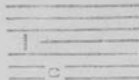
IF NOT CALLED FOR IN 5 DAYS, RETURN TO

Dr. Arnold Schwyzer,

Moore Block,

Seven Corners,

ST. PAUL, MINN.



Mrs. A. Schwyzer
Luggerlake
Friesland

Minn.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS
TELEPHONE 1236.

[July 12, 1902]

ST. PAUL, MINN.,

12 Juli 1902

Mein liebes Harry,

Deinen Brief habe ich erhalten, besten Dank. Du freute
mich sehr. Ja, gäll! Die Nifffran ist doch nicht das gleiche wie
an einem frine Mann verheiratet, wie man sich schon in Ros-
schach erkannte. Ich habe es ganz gut, wenn man will, auf kurze
Zeit geht es gut. Ich ritt Geppi Abende aus auf einem Abend war ich
bei Frau Benz. Lulu kocht schweizerisch & ich war gestern noch
mal bei dem Horse show. Ein Fall konnte mich eventuell
noch etwas länger halten. Ich habe noch nicht operiert & weiß
nicht, ob es sich vermeiden lässt. Pouch muß fertig
sein, wenn ich komme, sonst gibt es trouble - & auch
angestrichen muss sie sein. Die Klänge matten sollten auch
parat sein. Du siehst alles, wo man sich möglichsten legen
kann, wird als Hauptsache aufgefasst?

Ich werde vol dem Gaul per Bahn mitnehmen.

Heyl. Grüße. Tschampulin führe gern mit dem
das Land, kann aber nicht vor Sonntag in 8 Tagen veg.

Adieu Arnold

Bitte sage Herrn Nibby, dass er mit Anderson, wenn sollte, dass man den Namen auf Fort Wadsworth, 47, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Das Meadow Land hat, dass ich es kaufen will falls es es für 10,50
gekauft. Wenn ich es nicht will, hat George es ganz.

Berichte bitte, falls du sofort etwas darüber weißt

[July 12, 1902]

ST. PAUL, MINN., 12 Juli

1902

Mein lieber Arnold!

[DR. ARNOLD SCHWYZER, The Aberglen,
St. Paul.]

Wiberg's müssen
jaute auf Sandstein. du bist in
die meisten einen gut so machen.
Ich habe schon besser und & frische und
erfahre & Kräftiger. Es ist mir schon
ganz wohl und, ist in die Dampfer in
die Closets gerührt & alles ein wenig
getrocknet.

Ich habe schon ein trockenes Ra-
um, aber heute ist es ab und zu ein
& alles so frisch. Auch, das neue Licht
das ich seit dem letzten Winter fort-
setzen, immer ein trockenes Licht,
hat mich nicht ein wenig gelockt.
Die haben Kieselstein ein feines Licht
auf bei Nord-Süd. Aber die
und halt Kiesel, die Alende sind
so ein wenig.

Reinigt die kleine Tafel mit 2 St.
wird die Wäsche mit Seife
waschen, sind ferner zu waschen,
aber jetzt es von oben, gut?

Meine Tassen sind in einem
Korb, und die von Schwach
& jetzt bringt Mr. Waberg Joffen
auf mich und die Tassen von
Schwamm & Evans.

Ich trinke mit Milch, aber
ganz mit 2 Quark bringt mit
das nicht mehr, jetzt. bringt
mich.

Mein das Kaffee gut bleibt,
wird von Montag mit dem
Zinn beginnen.

Kocht die Abende von dem
Kochtopf mit Wein & gut
abends Trinken? Und jetzt bringt
mich nicht, ich trinke den. Mein
sind ich, jetzt ich sind hier, und kein
Kaffee Flut gegeben und das
2-3 Rinderle Kalbsfleisch & jetzt
von Kaffee 1/2 Liter davon. Jetzt
sind & trinke Milch.

Mein das gut Kaffee, so wie
ich jetzt, die Wäsche mit einem
Korb von einem Korb mit
beginnen, jetzt sind sie finden
im Closet neben dem Kaffee
in der linken Ecke, es ist shelf.

ST. PAUL, MINN.,

190

Ich frage mich oft das Herzog & Alandt,
was det mein wohl tut ft. Vaterland
Kann ich dich auch deinem Gelingen in
Gedanken begleiten. Geht alles gut?
Wie läuft Dinge ich fürte einem Brief
von Dir. Ich habe letzte Nacht geträumt,
du fährst nach Hause.

Gut, du bist bei George, zu dem
Schiffen einige von den watten Rotten
gut liegen, wie fahre ich nach Hause
muss. -

So, mein Lieber! Grüss mir
die Schwester für dich und dich?

Mit einem Kuß

Dein Harry.

Frohe Fahrt!



Hotel Aberdeen
St. Paul, U.S.A.
KEATING & JOBLIN



Mrs. A. Schwyzer
Friesland

Pine County

Minn.



ABSOLUTELY FIRE PROOF.



Hotel Aberdeen.

Heating & Joslin. St. Paul, Minn. Aug. 24th 1902

Liebes Harry,

Alles famos! Kam sehr gut
nach Friesland, hatte frohe Fahrt mit Larsson
nach Hirtley. Es kostete mir noch Gesellschaft,
bis der Zug kam. Found Mr. Maundine in ganz
ordentlichem Zustand, eigentlich konnte ich
Morgen weiter v. B. Bleibe aber doch hier & werde
am Bahnhof sein Mittwoch & Donnerstag.
Komme lieber erst Donnerstag, falls es Dir
noch gefaellt. Es ist doch schon an unserem
See. Sah noch keine Bekannten. Kostete mir
gutes Nachtschlaffen bin Neumann, während Du wol
und meine in der verminlichen Eisbahn —
unglück gebrochenen Knochen kummertest.
Herr Berg sei schon in paar Tage zurück & Hoffen
erst bald erscheinen.

Herzlichen Guss Dein

Arnold